



## IN DIESER AUSGABE

**Strom der Gezeiten**  
Doktorand Nicholas Kaufmann arbeitet an der Schaufelblattgeometrie für Wasserturbinen, die Energie von Ebbe und Flut nutzen.

Seite 3

**Laptop statt Papier**  
Die Pilotphase ist erfolgreich beendet. E-Klausuren setzen sich an der Uni Siegen durch.

Seite 11

**In Operettenlaune**  
Zusammen mit dem Apollo Theater Siegen inszenieren Musikstudierende die Operette „Im weißen Rössl“. Ein Aufgalopp ohne den Schmalz der bekanntesten Heimatfilmversion.

Seite 15

## EDITORIAL



*Es ist immer nur ein kleines Mosaik an Themen unserer Universität, das der Querschnitt abbilden kann. Aber dieses Mosaik zeigt die Vielfalt der Menschen, die hier lernen, lehren und arbeiten. Es zeigt die Vielfalt der Projekte in Lehre und Forschung, von der Exkursion bis zur internationalen Tagung, von der Seminararbeit bis zum großen Forschungsbereich. Die Schlaglichter setzen derzeit aber leider andere. Es ist bitter zu sehen, wie es der AfD-Bundestagsabgeordnete Marc Jongen und Autor Thilo Sarrazin schaffen, allein durch die Ankündigung ihrer Auftritte im Rahmen einer Seminarreihe mediale Räume zu besetzen, ihre Namen unweigerlich mit dem unserer Universität zu verknüpfen und damit ihre Themen von der Straße in einen anderen, für Rechtspopulisten nicht weniger wichtigen Wirkungsraum zu überführen. Nur weil die einen grölen, und Jongen und Sarrazin stattdessen Intellektualität antäuschen, bleiben es doch rechte Thesen, für die sie stehen. Man muss nicht gegen ihr Rederecht sein, darf aber dennoch kritisieren, dass ihnen durch diese Veranstaltung, zu der sie von einem einzelnen Professor eingeladen wurden, an unserer Universität eine attraktive Bühne geboten wird. Nur das Publikum kann noch entscheiden, ob es bei der Inszenierung mitmachen will.*

*Viel Spaß beim Lesen des Querschnitt und eine schöne Weihnachtszeit wünscht*

*Sabine Nitz*

Sabine Nitz  
Redakteurin der Unizeitung  
Querschnitt

**Die blaue Stunde** nennt man die Zeit zwischen Einsetzen der Dämmerung und der nächtlichen Dunkelheit. Der Himmel ist noch schwach erleuchtet, obwohl wir uns auf der Erdoberfläche schon im Nachtschattenbereich befinden. Die ersten Sterne leuchten auf. Was wir „sehen“, ist die Ozonschicht der Erde, die sich höher als die Luft über den Boden erhebt und die deshalb auch einige Zeit nach dem Untergang der Sonne noch von deren Licht getroffen wird. Die „blaue Stunde“ spielte früher eine wichtige Rolle für die Seefahrt. Zur Navigation wartete man auf den Zeitpunkt, zu dem gleichzeitig Horizont und die Sterne zu sehen sind. Das passiert während der „blauen Stunde“. Seefahrer nannten sie die nautische Dämmerung. Sehnsuchtsvoll hat man früher nach Stürmen auf das Aufklaren des Himmels und den Eintritt der „blauen Stunde“ gewartet, um festzulegen, wohin die Reise weitergeht. Die blaue Abendstunde ist somit Zeit der Besinnung und der Bestimmung. Prof. Dr. Oliver Schwarz

## Forschung zur Teilchenphysik

### Neuer SFB bewilligt

Die Universität Siegen ist als einer von drei Standorten an einem neuen Transregio-Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beteiligt. Der TRR-SFB „Phänomenologische Elementarteilchenphysik nach der Higgs-Entdeckung“ ist einer von zehn neuen Sonderforschungsbereichen in Deutschland. Er wird für vier Jahre mit rund 12 Millionen Euro gefördert. Partner der Universität Siegen sind das Karlsruher Institut für Technologie als Sprecher-Hochschule sowie die RWTH Aachen.

Die WissenschaftlerInnen forschen an der Frage, woraus das Universum im Innersten besteht. Ansatzpunkt ist das Standardmodell der Teilchenphysik. Das Modell wurde durch die Entdeckung des „Higgs-Teilchens“ am CERN im Jahr 2012 vermeintlich vervollständigt. Jedoch erklärt es bisher nicht das Phänomen der „Dunklen Materie“, so der Physiker und Siegener Co-Sprecher des SFB, Prof. Dr. Thomas Mannel: „Wir wissen aus kosmologischen Beobachtungen, dass es die dunkle Materie und auch das Phänomen der dunklen Energie gibt. Allerdings können wir sie bislang weder nachweisen, noch über das Standardmodell der Teilchenphysik erklären. Hier möchten wir von der theoretischen Seite her ansetzen und eine weitergehende Phänomenologie entwickeln.“

## Darf ich das haben?

### Wie kompetent kaufen Kinder ein? – Konsumverhalten in virtuellem Supermarkt

Es ist ein Satz, den alle Eltern kennen: „Mama, Papa, darf ich das haben?“ Schon ab einem Alter von etwa einem Jahr beeinflussen Kinder die Kaufentscheidungen von Erwachsenen. Eigene Kaufentscheidungen treffen sie in der Regel ab dem sechsten Lebensjahr. Zahlreiche Händler und Hersteller sprechen mit ihrer Werbung gezielt Kinder an. Doch wie steht es um die Kaufkompetenz von Grundschulkindern? Auf welches Hintergrundwissen können sie zurückgreifen – und wie wenden sie dieses Wissen an?

In dem Projekt „Modellierung der Kaufkompetenz von Kindern“ möchten WissenschaftlerInnen der Uni Siegen und der Privatuniversität Schloss Seeburg (Österreich) sowie des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation die Kaufkompetenz, das Kaufverhalten und Kaufentscheidungen von Grundschulkindern untersuchen. Das Projekt läuft bis Mitte 2020 und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit rund 400.000 Euro gefördert.

„Kaufkompetenz ist ein sehr komplexer Begriff, der jede Menge einzelne Fähigkeiten beinhaltet. Beispielsweise müssen Kinder ein Grundverständnis für Zahlen, Preis-Mengen-Relationen, Budgetplanung oder die Bedeutung von Werbebotschaften in Geschäften mitbringen. Gleichzeitig spielen persönliche Fähigkeiten eine Rolle, etwa, inwiefern ein Kind in der Lage ist, sich selbst zu kontrollieren und eigene Wün-

sche zu reflektieren“, erklären Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, die an der Uni Siegen die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Handel innehat und Dr. Michael Schuhen vom Zentrum für ökonomische Bildung (ZöBiS). Gemeinsam mit ihren KollegInnen aus Österreich und vom DIPF entwickeln sie einen computerbasierten Test, mit dem die Kaufkompetenz von Schulkindern erfasst werden kann.

„Der Test besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil müssen die Kinder Wissens- und Einstellungsfragen rund um das Thema ‚Kaufentscheidungen‘ beantworten. Im zweiten Teil geht es darum, in einer realitätsnahen Einkaufssimulation eine Aufgabe zu bewältigen“, erläutert Prof. Dr. Johannes Harting vom DIPF. Im Rahmen früherer Studien haben die WissenschaftlerInnen bereits einen virtuellen Supermarkt entwickelt. Auf einem Tablet führen die Kinder durch Tippen und Wischen mit dem Finger einen Einkaufswagen durch die virtuellen Regalreihen. Ihre Aufgabe: Eine Einkaufsliste mit zehn verschiedenen Produk-

ten abarbeiten – und dabei so wenig Geld ausgeben wie möglich.

„Der virtuelle Supermarkt stellt die Kinder vor die gleichen Herausforderungen wie ein realer Supermarkt“, sagt Dr. Michael Schuhen. „Auch in dieser simulierten Kaufsituation gibt es ein großes Warenangebot, spezielle Sonderangebote und Werbebotschaften.“ Halten sich die SchülerInnen trotzdem an die Einkaufsliste? Wie effizient gehen sie vor? Und schaffen sie es, sparsam einzukaufen? „Von der Auswertung versprechen wir uns Hinweise darauf, in welchen Bereichen Kinder in Konsumsituationen stärker geschützt werden müssen und wie ihre Kaufkompetenz noch besser gefördert werden kann“, sagt der Wirtschaftspsychologe Prof. Dr. Gunnar Mau von der Privatuniversität Schloss Seeburg. WissenschaftlerInnen haben in früheren Untersuchungen bereits Testsituationen entwickelt, um Aussagen über die Bedeutung von Werbung oder Verbots zu treffen und den Einfluss von LehrerInnen, Eltern oder Gleichaltrigen auf die Kaufentscheidungen zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen in das aktuelle Projekt mit einfließen. „Unser Ziel ist es, konkrete Empfehlungen und anwendbare Hinweise für Politik, Eltern und Lehrkräfte zu formulieren“, so Prof. Schramm-Klein.

Tanja Hoffmann



# Stellungnahme zu umstrittener Vortragsreihe

Kontroverse um Auftritt von Marc Jongen (AfD) und Thilo Sarrazin im Seminar „Denken und denken lassen“

Im November hat das Seminar „Denken und Denken lassen. Zur Philosophie und Praxis der Redefreiheit“ an der Universität Siegen begonnen. Leiter des Seminars ist Prof. Dr. Dieter Schönecker (Philosophisches Seminar). Im Rahmen des nichtöffentlichen Seminars steuern sechs interne und externe Referenten jeweils einen Redebeitrag bei. Für den 20. Dezember 2018 ist ein Vortrag von Dr. Marc Jongen (MdB, AfD) zum Thema „Vom Free Speech zum Hate Speech – auch eine Dialektik der Aufklärung“ geplant, für den 10. Januar 2019 ein Vortrag von Dr. Thilo Sarrazin mit dem Titel „Der neue Tugendterror. Über die Grenzen der Meinungsfreiheit in Deutschland“.

Die Ankündigung des Seminars hat zu einer breiten Diskussion geführt, universitäts-intern und öffentlich. Die Universität Siegen begrüßt diese offene gesamtgesellschaftliche Diskussion ausdrücklich, betont sie doch die Bedeutung des Themas. Aufgrund des erfolgten Diskurses möchte die Universität einige Aspekte bekräftigen und näher erläutern.



leider nicht gegeben. Das erklärte Bemühen des Seminarleiters, im Sinne der Neutralität auch Vertreter anderer parteipolitischer Positionen zu seinem Seminar eingeladen

## Diskussion zum Thema am 17. Januar

Das Medienwissenschaftliche Seminar der Universität plant eine zusätzliche Veranstaltung am 17. Januar 2019. Sebastian Gießmann, Georg Stanitzek, Friedemann Vogel und Erhard Schüttelz diskutieren mit Dieter Schönecker über das Seminar „Denken und denken lassen“. Die Veranstaltung findet hochschulöffentlich von 16 bis 18 Uhr unter der Leitung eines externen Moderators statt. Sie ist kein Teil des Seminars von Prof. Schönecker; alle Seminarteilnehmer und interessierten Hochschulmitglieder sind herzlich eingeladen.

sitionen und Meinungen auseinandersetzen. Der Diskurs ist ein wichtiges Privileg und eine wesentliche Alternative zu bloßer Ausgrenzung oder Sprachlosigkeit. Folgerichtig gab es und gibt es keine Bestrebungen, das Seminar zu unterbinden.

Die Universität ist in Forschung und Lehre zu politischer Neutralität verpflichtet. Diese ist im Fall des vorliegenden Seminars durch die einseitige Einbindung von Politikern und Denkern in eine Lehrveranstaltung

In den vergangenen Jahren sind an der Universität Siegen in anderen Kontexten bereits PolitikerInnen unterschiedlicher Parteien aufge-

(2012), Prof. Dr. Wolfgang Böhmer (2011) oder Günther Verheugen (2008) zu Gast. Sie alle haben nicht an Veranstaltungen der grundständigen Lehre teilgenommen, sie alle haben im Zusammenhang mit ihren Auftritten an der Universität auf Honorare verzichtet.

Auch im Fall von Dr. Marc Jongen und Dr. Thilo Sarrazin sehen die Universität, die Fakultät und ihre Gremien die Finanzierung von Honoraren als falsches Signal an. Für die Finanzierung des Seminars stehen Prof. Schönecker selbstredend seine frei verfügbaren Mittel zur Verfügung, nicht aber zusätzlich Mittel der Fakultät.

Die Universität distanziert sich klar und eindeutig von den politischen Auffassungen von Dr. Marc Jongen und Dr. Thilo Sarrazin. Die Universität wendet sich ausdrücklich gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit und Extremismus. Gemeinsam mit den in der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zusammenschlossenen Hochschulen tritt sie mit dem Slogan „Weltoffene Hochschulen – Gegen Fremdenfeindlichkeit“ offensiv für Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit ein. Diese Haltung zeigt sich nicht zuletzt auch in der Unterstützung zahlreicher Hilfsprojekte für geflüchtete Menschen an der Universität Siegen. Die universitäre Initiative „Geflüchtete helfen Geflüchteten“ zur Integration von Studierenden mit Fluchtgeschichte erhielt 2017 eine Auszeichnung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin.

# Stiftung für Mediziner Ausbildung gegründet

Kreislini kum Siegen, Marien Gesellschaft Siegen, DRK-Kinderklinik und Uni haben Urkunde unterzeichnet

Auf dem Weg zur Etablierung einer Mediziner Ausbildung in Siegen und der Umsetzung des Modellprojektes „Medizin neu denken“ ist ein weiterer wichtiger Schritt getan. Das Kreislini kum Siegen, die Marien Gesellschaft Siegen, die DRK-Kinderklinik und die Universität Siegen haben die Stiftungsurkunde zur „Stiftung universitäre Medizin Siegen“ unterzeichnet. Die Stiftung soll die Mediziner Ausbildung in Siegen mit den beteiligten Partnern koordinieren und Forschungsvorhaben im Rahmen des Siegener Modellprojektes „Medizin neu denken“ vorantreiben. Das Diakonieklini kum Jung Stilling möchte als weiterer Partner auf der Basis eines Kooperationsvertrages im Bereich Forschung und Lehre eng mit der Stiftung kooperieren.

nicht vorstellbar war“, so Hans-Jürgen Winkelmann, Geschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH.

„Mit diesem Schritt kommen wir der gemeinsamen Vision einer zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung in Siegen wieder einen Schritt näher. Als eine der letzten großen, selbstständigen Kinderkliniken können wir als Teil der Stiftung Sorge tragen, dass die Versorgung der

Kinder den Stellenwert erfährt, den sie braucht: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“, betonte die Geschäftsführerin der DRK-Kinderklinik, Stefanie Wied.

„Universitäre Medizin in Siegen zu ermöglichen, ist für uns Krankenhaus Neuland und stellt deshalb eine besondere Herausforderung dar. Die Ausgestaltung dieses für die gesamte Region so wichtige Projektes kann nur durch eine

enge kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten gelingen. Unsere Stiftung ist hierzu eine ideale Plattform, um die Kompetenzen der jeweiligen Akteure zielorientiert zu nutzen. So soll über die Stiftung ein Netzwerk entstehen, das neben Mediziner auch Experten aus dem medizinnahen technischen Bereich einbindet“, sagte Bertram Müller, Geschäftsführer des Kreislini kum Siegen GmbH.

André Zeppenfeld



Im Unteren Schlosses unterzeichneten (sitzend, von links) Bertram Müller (Kreislini kum), Stefanie Wied (DRK-Kinderklinik), Hans-Jürgen Winkelmann (Marien Gesellschaft Siegen) und Uni-Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart die Stiftungsurkunde. Der Unterzeichnung wohnten bei (stehend, von links): Dr. Thomas Grünwald, Landrat Andreas Müller, Prof. Dr. Martin Grond, Bürgermeister Steffen Mues, Dr. Gebhard Buchal, Prof. Dr. Frank Willeke, Ulf Richter, Dr. Peter Liese (MdEP) und Prof. Dr. Rainer Brück.

# Erste Studierende am Medizin-Campus



In diesem Wintersemester haben die ersten 25 Studierenden des neuen Studiengangs Humanmedizin Bonn-Siegen ihr Studium an der Universität Bonn begonnen. Das war der Startschuss für den neuen Medizin-Campus Bonn-Siegen. Die Studierenden werden ihr vorklinisches Studium und die klinisch-theoretischen Fächer, damit die ersten sechs Semester, in Bonn absolvieren. Das sich anschließende klinische Studium bis zum zwölften Semester findet an der Universität Siegen und den Siegener Kliniken (DRK-Kinderklinik, Diakonie in Südwestfalen, Kreisklini kum und Marien Gesellschaft Siegen) statt. Das neue Studienangebot soll dazu beitragen, die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern. Dabei kommen Forschung und Lehre im Bereich der digitalen Medizin eine Schlüsselrolle zu.

Von den ersten 25 Studierenden kommen einige sogar aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein. Auf die 25 zu vergebenden Studienplätze bewarben sich rund 2.500 Interessentinnen und Interessenten.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion: Sabine Nitz (verantwortl.) Nora Frei Tanja Hoffmann Tobias Treude André Zeppenfeld

Anschrift: Universität Siegen 57068 Siegen Tel.: +49 271 740 4860 Fax: +49 271 740 4911 presse@uni-siegen.de

Druck: Vorländer GmbH & Co. KG Obergraben 39 57072 Siegen

Layout: Stephanie Menger

Bildnachweis: S. 1: Markus Döring S. 1: Creativa Images/fotolia.de S. 8: Vecteezy.com S. 15: Vecteezy.com S. 16: Tänzer/Dirk Kaiser S. 16: StarLineArts/Vecteezy.com

Redaktionsschluss: 28. Februar 2019 Nächste Ausgabe: 20. März 2019

instagram.com/unisiegen facebook.com/unisiegen twitter.com/unisiegen

# Mit kleineren Turbinen die Energie von Ebbe und Flut nutzen

Doktorand Nicholas Kaufmann arbeitet an der Optimierung von Gezeitenströmungsanlagen – Vortrag beim Umweltwirtschaftsgipfel

Ebbe und Flut sind verlässliche Größen der Meeresströmung. Die Idee, Strom durch die Kraft der Gezeiten zu gewinnen, ist nicht neu. Schon in den 60er Jahren wurden erste Kraftwerke in Nordfrankreich gebaut, die mit Rohrturbinen arbeiteten. Doch mit der Entwicklung der Windräder lag es nahe, das Prinzip dieser Turbinenrotoren ins Meer zu übertragen und entsprechende Anlagen unter Wasser zu bauen.

Ein aufwändiges und teures Unterfangen angesichts der Dimension von Rotorblättern und Verankerungssystemen am Meeresboden. Kleinere, leicht zu wartende, mobile und dadurch kosteneffizientere Wasserkraftanlagen wären eine Alternative. Dipl.-Ing. Nicholas Kaufmann, Doktorand bei Prof. Dr. Thomas Carolus (Lehrstuhl für Strömungstechnik und Strömungsmaschinen) arbeitet an der hydraulischen Optimierung von Gezeitenströmungskraftwerken. Solche Anlagen werden in Kooperation mit dem Unternehmen Schottel Hydro und den Schiffsbau-Versuchsanstalten in Potsdam und Hamburg sowie dem Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik in Kassel entwickelt und auf ihre Effektivität bei der Energiegewinnung derzeit getestet.



Die Wartung der kleinen Turbinen ist ohne Taucher möglich.

„Statt einer großen Turbine mit Rotor von bis zu 20 Metern Durchmesser setzen wir 16 bis 20 kleinere Turbinen auf Plattformen sozusagen kopfüber ins Meer“, erklärt Kaufmann. Bei ersten Feldversuchen kamen Turbinen mit Rotordurchmessern von 4 Metern zum Einsatz. Geografisch sind die Einsatzmöglichkeiten begrenzt. „Man braucht Engstellen, die nicht allzu weit von der Küste entfernt sind“, so Kaufmann. „Zur Wartung kann man mit einem kleinen Boot hinfahren und braucht nicht wie bei den großen Turbinen teure Taucher und riesige Kräne.“ Um die Wartungskosten möglichst gering zu halten, sind die Rotorblätter bei den kleinen Turbinen auch nicht verstellbar – ein häufiger technischer Schwachpunkt bei den Großturbinen. „Unser Turbinen arbeiten ohne aktiven Blattstellmechanismus, was aber bedeutet, dass sie eine besondere, ausgefeilte Schaufelblattgeometrie aufweisen müssen.“ Daran hat Kaufmann insbesondere gearbeitet. Die Rotorblätter, die täglich den enormen Kräften des Meeres ausgesetzt sind, werden aus robusten Faserverbundwerkstoffen gefertigt und mit standardisierten Verbindungen befestigt, so dass sie im Bedarfsfall einfach getauscht werden können.



Die WissenschaftlerInnen bei Test einer Gezeitenströmungsanlage vor der schottischen Küste (von links): Inga Göbel (Studentin der Uni Siegen), Doktorand Nicholas Kaufmann, Prof. Dr. Thomas Carolus, Dr. Penelope Jeffcoate und Chris Burden (beide von Sustainable Marine Energy, Betreiberfirma der Plattform).

Wichtig – auch aus ökologischen Gesichtspunkten – ist die leichte Rückbaubarkeit der Anlagen. Parallel zu den technischen Entwicklungen werden die meeresbiologischen Auswirkungen der Gezeitenkraftwerke untersucht. „Natürlich muss man wissen, inwiefern Fische oder Robben durch die Anlagen gestört werden“, so Kaufmann. Saubere Energie zu erzeugen sei ja nur dann sinnvoll, wenn nicht gleichzeitig das Ökosystem an anderer Stelle geschädigt werde.

Noch befinden sich die Anlagen im (weit) fortgeschrittenen Versuchsstadium. Aber an der schottischen und kanadischen Küste, wo Kaufmann mit Prof. Carolus und seinem Team den Einsatz der Turbinen vor-

Ort begleiten konnten, seien schon schöne Erfolge erzielt worden. Man dürfe die Dimensionen der Stromerzeugung nicht überschätzen, so Kaufmann. „Aber Gezeitenkraftwerke dieser Art können zum Beispiel Dieselgeneratoren, die Inseln oder Inselnetzwerke bisher versorgten, ersetzen.“ Für die deutsche Nordsee sieht Kaufmann keine Einsatzmöglichkeit. „Es fehlen Engstellen an oder zwischen Inseln.“

Kaufmann kommt ursprünglich aus dem Saarland, hat an der Technischen Universität Kaiserslautern Maschinenbau mit Schwerpunkt Strömungsmechanik und Thermodynamik studiert und ist 2015 zur Promotion nach Siegen gewechselt. Seine Doktorarbeit ist fast fertig,

aber er muss in diesen Tagen gleichzeitig noch an einer Präsentation arbeiten. Er wurde nämlich eingeladen, seine Arbeit im Rahmen des Hochschul-Castings für innovative GreenTech-Lösungen in Essen vorzustellen. Es ist ein Treffen der Umweltwirtschaft NRW, das zum zweiten Mal stattfindet.

Für Kaufmann eine interessante Aufgabe, die er sportlich sieht. „Man muss sich durch mehrere Vorauswahl- und Präsentationsrunden kämpfen“, erzählt er lächelnd. Die größte Herausforderung für ihn. „Man hat nur fünf Minuten Zeit für die Präsentation.“ Trotzdem freue er sich darauf, die Arbeit vor so ausgewähltem Fachpublikum präsentieren zu können. Sabine Nitz

# Warum Teilchenphysiker gern ins Kloster gehen

50. Herbstschule für Hochenergiephysik in Maria Laach – Seit 1969 treffen sich hier Promovierende mit Koryphäen des Fachgebiets

In diesem Jahr feierte die Herbstschule für Hochenergiephysik in Maria Laach ihr fünfzigjähriges Bestehen. Neben den Studierenden der Schule und Mitgliedern des Mönchkonventes nahmen auch Dr. Volkmar Dietz vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Katrin Schulz vom Projektträger am DESY, Prof. Dr. Eckerhart Elsen, Forschungsdirektor des Europäischen Forschungszentrums CERN in Genf, sowie viele Kolleginnen und Kollegen aus der wissenschaftlichen Community der Teilchenphysik an der Feier teil.

Den Festvortrag hielt der Siegener Physik-Professor Dr. Thomas Mannel, der seit 1998 zum dreiköpfigen Organisationskomitee der Schule gehört. Er erläuterte, wie es überhaupt dazu kam, dass eine Schule für Elementarteilchenphysik im Kloster in Maria Laach seine Heimat fand. Als in den 60er Jahren die Forschung in der Kern- und Teilchenphysik in Deutschland aufgebaut wurde, gab es zunächst eine Schule für Promovierende am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY), das sich damals als nationales Labor für die Kern- und Teilchenphysik im Aufbau befand. Doch die Lernumgebung war nicht optimal. Man suchte etwas Abgeschiedenes, das

aber gut erreichbar war. Die Wahl fiel auf Maria Laach da die Gründer der Schule, Prof. Dr. Hans Bienlein und Prof. Dr. Gerhard Nöldeke, einen Kontakt zum Kloster hatten.

Die erste Schule fand im September 1969 statt. Sie steht seither allen Doktorandinnen und Doktoranden aus dem deutschsprachigen Raum offen. Die Gastfreundschaft des Konventes war immer ein wesentliches Element für das Gelingen der Schule. Pater Athanasius engagierte sich sehr und schon bald war er eine der bekanntesten Personen in der deutschen Teilchenphysikgemeinde, da er ganze Generationen von Doktorandinnen und Doktoranden mit seiner ganz eigenen „subversiven Seelsorge“ betreute. Leider verstarb er im Jahr 2013.

Professor Bienlein organisierte die Schule über zehn Jahre. Danach übernahm diese Aufgabe der Siegener Prof. Dr. Hans Dahmen. Seit 1998 teilen sich Prof. Dr. Siegfried Bethke, Prof. Dr. Thomas Mannel und Prof. Dr. Reinhold Rückl die Organisation. 2014 kam Prof. Dr. Stefan Dittmaier für Prof. Dr. Rückl, der in Ruhestand ging, mit ins Team.

Das Format der Schule hat sich in den nahezu 50 Jahren kaum verän-

dert. Die Schule umfasst drei Kernelemente: Vorlesungen, Rechnenübungen sowie Gruppensitzungen, in denen die Studierenden über ihre eigene Forschung berichten, die ebenso der Vortragsschulung dienen. Dazu kommen Abendvorträge, die auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Format wird mittlerweile von vielen, auch internationalen Schulen, kopiert. Die Schule hat sich zu einem „Markenartikel“ mit internationaler Bekanntheit entwickelt. Hierdurch ist

es immer wieder gelungen, Koryphäen aus den verschiedenen Gebieten der Teilchenphysik für Vorlesungen zu gewinnen. Parallel dazu achten die Organisatoren darauf, auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Tutoren und Vortragende einzubinden.

Die Schule wird seit Beginn vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Verbundforschung in der Teilchenphysik unterstützt. Auch in Zeiten

knapper Budgets wurde diese Unterstützung nie in Frage gestellt, was die hohe Priorität der Nachwuchsförderung unterstreicht. Auch in der aktuellen Förderperiode stehen für die Schule die Mittel bereits zur Verfügung, so dass die Fortsetzung der Schule in Maria Laach gesichert ist und sich auch weitere Generationen von Promovierenden den Grundfragen der modernen Teilchenphysik in der besonderen Klosteratmosphäre widmen können.



Die TeilnehmerInnen der 50. Herbstschule für Hochenergiephysik im Kloster Maria Laach.



# Schule in den Hilfen zur Erziehung

Siegener Projekt bei Fachtag in Düsseldorf diskutiert

Schule gehört zum Alltag von Kindern und Jugendlichen und damit auch zum Alltag der Hilfen zur Erziehung. Wie sich der Schulbesuch der Kinder und Jugendlichen konkret im Alltag niederschlägt, wie er unterstützt und zwischen den unterschiedlichen AkteurInnen verhandelt wird, wurde im Forschungsprojekt „Schulbildung in den Hilfen zur Erziehung“ an der Universität Siegen erforscht. Eine Diskussion der Ergebnisse fand bei einem Fachtag in Düsseldorf statt.

Die rund 100 Teilnehmenden kamen vor allem aus der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe. In ihrer Begrüßung verwiesen Tim Rietzeke von der Diakonie RWL und die Projektleiterin Jun.-Prof. Dr. Vicki Täubig auf die gemeinsamen Diskussionen im Vorfeld des Projektes. So ergab sich aus diesem Austausch mit der Fachpraxis, dass in dem Projekt mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe und Wohngruppen der Heimerziehung zwei Formen der Hilfen zur Erziehung einbezogen wurden. Helena Kliche und Vicki Täubig stellten in ihrem Vortrag heraus, dass Schule für die Hilfen zur Erziehung konstitutiv ist. Bereits die Tagesstruktur weist eine Abhängigkeit vom Schulbesuch der Kinder und Jugendlichen auf, indem beispielsweise die Bearbeitung der Hausaufgaben einen festen Platz im Tagesablauf erhält. Neben dem Vor- und Nachbereiten schulischer Inhalte findet die Hausaufgabenbearbeitung auch Nutzen für die Hilfen zur Erziehung selbst – sie wird in die Elterntätigkeit integriert.

Zudem waren Aushandlungsprozesse von schulischen Übergängen im Fokus des Projektes. Neben dem Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule, traten in den untersuchten Set-

## Hintergrund:

Das Forschungsprojekt „Schulbildung in den Hilfen zur Erziehung“ ist an der Fakultät II der Universität Siegen angesiedelt. Finanziert wird das zweieinhalbjährige Projekt vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Themenfeld „Vorbeugende Sozialpolitik“ des Forschungsinstituts für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW).



Das Projektteam (von links): Laura Linde, Helena Kliche, Jun.-Prof. Dr. Vicki Täubig und Dr. Martin Harbusch.

# Auf Industrie 4.0 vorbereiten

Gelder für digitale Methoden im Chemiestudium

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt. Das gilt auch für den Bereich der Chemie. „In der chemischen Ausbildung wird der IT-Bereich eine immer größere Rolle spielen“, ist sich PD Dr. Stephan Bäurle sicher. Er hat mit Erfolg beim Fonds der Chemischen Industrie (FCI) einen Förderantrag für den „Einsatz moderner Software-Werkzeuge und digitaler Methoden in der Chemieausbildung“ gestellt. Die Uni Siegen erhält 7.800 Euro. Sieben Projekte werden deutschlandweit gefördert. Die Lehrein-

richtungen stellen zusätzlich eigene Gelder in Höhe von 20 Prozent der Fördersumme bereit. „Das ist ein schöner Erfolg, der uns hilft, das Lehrangebot auf dem Gebiet der Theoretischen Chemie und der Computer-Chemie deutlich zu erweitern“, freut sich Dekan Prof. Dr. Holger Schönherr. Der Verwendungszweck der Mittel steht bereits fest. Künftig soll es im Master-Studiengang Chemistry die Lehrveranstaltung „Modeling and simulation in the chemical and pharmaceutical industry“ geben.



# Chinesische Delegation aus Hangzhou zu Gast

Eine Delegation der Zhejiang Universität aus China war zu Gast bei der Philosophischen Fakultät. Der Direktor der School of Marxism, Prof. Dr. Zhang Xinzhang, kam zusammen mit zehn Doktorandinnen und Doktoranden nach Siegen. Sie wurden vom Prodekan Prof. Dr. Christoph Strübeck sowie weiteren Kolleginnen und Kollegen empfangen. Bereits 2011 wurde ein Vertrag mit der Philosophischen Fakultät der Zhejiang Universität geschlossen. Seitdem gab es mehrere gegenseitige Besuche. Einst begonnen von Emeritus Prof. Dr. Klaus Vondung, ist heute Prof. Dr. Raphaela Averkon eine treibende Kraft hinter der Kooperation. Sie hat eine dauerhafte Gastprofessur in Hangzhou übernommen. Der Austausch zwischen Hangzhou und Siegen ist rege. Es waren bereits mehrere chinesische Doktorandinnen und Doktoranden sowie Masterstudierende für ein Semester in Siegen. Neu ist ein Pilotprogramm, bei dem Auslandsstudium und Praktikum in Hangzhou kombiniert werden können. Zwei Studierende des Master-Programms „Roads to Democracies“ sind dazu im August nach China aufgebrochen.

# Berufspädagogik jetzt in der Spandauer Straße

Nähe zum Campus Unterres Schloss ist ein Gewinn – Gäste aus Brasilien

Eine komplette Etage im Gebäude der ehemaligen Landeszentralbank in Siegen hat die Universität Siegen angemietet. Hier ist vor kurzem Prof. Dr. Ulrike Buchmann mit ihrem Team der Berufs- und Wirtschaftspädagogik eingezogen. Hohe Decken, helle Räume, breite Flure. „Hier kann man sich sehr wohl fühlen, kreativ arbeiten und denken“, so Buchmann bei der Eröffnungsveranstaltung am neuen Standort. Vom Haardter Berg in die Spandauer Straße, – das sei einigen Kolleginnen und Kollegen anfangs gar nicht so leicht gefallen. „Aber die Nähe zur Stadt und zum Campus Unter-

Schloss ist für uns und die Studierenden ein Gewinn“, betonte Buchmann. Man sei sozusagen die Vorhut der Fakultät II in der Stadt. Die Eröffnung war eingebettet in das erste Internationale UniCamp-Si Alumni Career Forum. Seit über zwölf Jahren gibt es eine Hochschulkooperation mit der Universidade Estadual de Campinas in Brasilien. Gerade sind wieder drei Studierende des Bachelorstudiengangs Pädagogik: Entwicklung und Inklusion (BASTEI) in Campinas und drei brasilianische Studierende an der Uni Siegen zu Gast. Außerdem begrüß-

te Prof. Dr. Ulrike Buchmann ihre Kollegen der brasilianischen Hochschulkooperation Prof. Dr. Selma Borghi Venco und Prof. Dr. Jorge Kratz Moriyama von der Universität Campinas. „Neben dem Studierendenaustausch gibt es mittlerweile auch gemeinsame Forschungsanliegen“, so Buchmann. Wichtig im Rahmen der Zusammenarbeit über so große Entfernungen hinweg, sei eine entsprechende technische Ausstattung in den neuen Räumen. Dank dieser werden auch gemeinsame internationale Seminare angeboten.

Sabine Nitz



Am neuen Standort in der Spandauer Straße konnte Prof. Dr. Ulrike Buchmann (links) auch Gäste aus Brasilien begrüßen. Prof. Dr. Selma Borghi Venco (zweite von links) und Prof. Dr. Jorge Kratz Moriyama (rechts) von der Universität Campinas kümmern sich auf brasilianischer Seite um die Hochschulkooperation. Cintia Magno Brazerotto (zweite von rechts) ist derzeit als Doktorandin an der Uni Siegen.

# Wie Kinder mit Smartphones umgehen

Ausstellung "Das bist Du" bietet Eltern die Chance zur Beobachtung und zum Vergleich

Smartphones und Tablets gehören längst zum Familienalltag. In einer Langzeitstudie untersucht das Forschungsprojekt „Frühe Kindheit und Smartphone“ des Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation“ wie Kinder mit dem Smartphone aufwachsen, mit den Geräten umgehen und welche Veränderungen sich daraus für das Familienleben ergeben. Seit zwei Jahren begleiten Siegener Forscherinnen dazu 14 Familien mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren in ihrem (Medien)Alltag. Die Ergebnisse sind im Siegerlandmuseum im Oberen Schloss im Rahmen der Ausstellung „Das bist du! Frühe Kindheit digital!“ zu sehen.

Die Forscherinnen verfolgen den Ansatz der Kamera-Ethnographie, beobachten den Alltag also mit filmischen Mitteln und gehen von der Annahme aus, dass das, was es zu entdecken gibt, eventuell noch gar nicht sichtbar ist. Erst im Prozess der Video-Materialbearbeitung und des Schnitts erfolgen Wahrnehmung und Analyse. „Wir danken den Familien für die Möglichkeit, sie mit der Kamera in ihre Privatsphäre begleiten zu können“, sagt Projekt-Mitarbeiterin Dr. Bina Mohn. So sieht man beispielsweise einen



– Face to Screen“, auf denen die Video-Sequenzen aus dem Familien-Alltag zu sehen sind. Während auf einer Leinwand die Szene von Vater und Tochter auf der Couch zu sehen ist, läuft auf der Leinwand daneben eben jenes Video, das sich die beiden gerade ansehen. Die Videoinstallationen der Ausstellung sind im Rahmen der Kamera-Ethnographie entstanden, die Mohn mit ihren Kolleginnen Pip Hare und Astrid Vogelphol in diesem Projekt durchführt. „Das Publikum wird so zum

– Face to Screen“, auf denen die Video-Sequenzen aus dem Familien-Alltag zu sehen sind. Während auf einer Leinwand die Szene von Vater und Tochter auf der Couch zu sehen ist, läuft auf der Leinwand daneben eben jenes Video, das sich die beiden gerade ansehen. Die Videoinstallationen der Ausstellung sind im Rahmen der Kamera-Ethnographie entstanden, die Mohn mit ihren Kolleginnen Pip Hare und Astrid Vogelphol in diesem Projekt durchführt. „Das Publikum wird so zum

Mitforscher – es kann selbst die Szenen vergleichen“, sagt Bina Mohn. Der Ausstellungsbesuch wird so zu einem Blicklabor, in dem die Körperlichkeit und Materialität von Medienpraktiken in der frühen Kindheit beobachtet werden kann. In einem Skype-Gespräch mit der Oma kommunizieren Kinder nicht nur über das Smartphone, sondern zeigen im Gespräch auch auf ihre Zähne oder die Nase.

Eine weitere Installation der Ausstellung mit dem Titel „All diese Dinge“ besteht aus zwei Filmen auf zwei Monitoren, auf denen jeweils ein Kind zu sehen ist: Das eine vertieft auf den Bildschirm des Smartphones, das andere zusammen mit einer Gruppe Erwachsener ohne Smartphone. Auf den Bildschirmen lässt sich so parallel das Verhalten der Kinder beobachten. Beide erkunden die Welt, das eine über ein Spiel auf dem Smartphone, das andere in der Umgebung.

Durch die intensiven Beobachtungen des Alltags in den Familien entstehen zahlreiche Fragen für die ForscherInnen, die jede Familie betreffen. Wie sind schon kleine Kinder in den Mediengebrauch ihrer Familien eingebunden? Wie be-



MEDIEN DER KOOPERATION

Was bedeutet es, in der digitalen Welt aufzuwachsen, zu leben und zu arbeiten? Mit Fragen wie diesen beschäftigen sich WissenschaftlerInnen des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Medien der Kooperation“ an der Universität Siegen. In Ausstellungen im Siegerlandmuseum im Oberen Schloss präsentiert der SFB noch bis zum 6. Januar zwei ihrer spannenden Projekte. Bereits im September gab es eine Ausstellung zur Drohnenkunst.

det man Situationen der Smartphone-Nutzung oder lässt das Gerät verschwinden? Wie lange sollte das Smartphone überhaupt benutzt werden? Wie fassen Kinder die Geräte an? Wie lernen sie sich selbst zu sehen oder Familienmitglieder an- und abwesend zu machen? „Das Smartphone ist heute deutlich stärker in den Alltag integriert, als noch vor zwei oder drei Jahren. Studien, die eine feste Nutzungsdauer vorsehen, bewerte ich daher als schwierig“, sagt Prof. Wiesemann.

Teilprojekt B05: Frühe Kindheit und Smartphone

# Vom Brief zum digitalen Netz – Aus dem Siegerland in die Welt

Telekommunikationstechnik von ihren Anfängen bis zur Digitalisierung - Betriebsalltag in Unternehmen der Region



Das Mickey-Mouse-Telefon, Modell des Schnelldampfers Bremen und des Zeppelins Hindenburg, der Fernschreiber und ein Satelliten-System – gemeinsam haben all diese Dinge eines: Sie sind Teil der neuen Ausstellung „Vom Brief zum digitalen Netz – Aus dem Siegerland in

die Welt“ des Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation“. Im Siegerlandmuseum im Oberen Schloss werden die Funktionsweise und die Auswirkungen globaler Telekommunikationstechnik von ihren Anfängen bis zur digitalen Kommunikation am Beispiel von inter- bzw. transnationalen Unternehmen vorgestellt.

Die BesucherInnen sollen die Technik und technischen Zusammenhänge erfahren, verstehen und beispielhaft praktizieren können, die hinter der weltweiten Kommunikation von Unternehmen stecken, aber auch deren interne Kommunikationswege strukturieren. Die Ausstellung adressiert eine Reihe von Fragen: Welche Technik (Geräte, Kabelverbindungen, Vermittlungsstellen etc.) erlaubte es im frühen und im späten 20. Jahrhundert, weltweit zu kommunizieren? Welche Auswirkungen haben Telekommunikationstechniken auf Unternehmensstrukturen und die Produktion? Wie funktioniert letztlich das weltweite Netz globaler Telekommunikationstechnik? Welche Veränderungen brachte die Digitalisierung für Unternehmen wie für die Technik?

Das Ausstellungskonzept setzt auf zwei Zeitinseln, die in etwa in den 1920er/30er und 1980er Jahren zu verorten sind. Für diese Zeitinseln werden die die technischen Zusammenhänge von der lokalen Nut-

zung im Unternehmen, über die lokale und globale Vermittlung bis hin zu den Unternehmensverbindungen dargestellt. So zeigt sich die Entwicklung an verschiedenen Telefonen, angefangen vom Bell-Telefon aus 1878 oder Telefonanlagen, bei denen Verbindungen zunächst manuell gesteckt werden mussten. Während die schriftliche Korrespondenz zunächst per Tintenfass und Feder erledigt und per Dampfer oder Luftpost transportiert wurde, sorgt der Fernschreiber später für echte Innovation. Ein Beispiel der Firma Dientental aus dem Jahr 1935 geht auf die Kooperation mit einer Firma in Pittsburgh/USA ein. „Die Schnelligkeit der Kommunikation hatte direkten Einfluss auf die Funktion von Unternehmensbeziehungen“, erklärt Dr. Cornelius Neutsh, der das Forschungsprojekt mit Dr. Christian Henrich-Franke leitet.

Aufgrund der vorhandenen Exponate ist die Ausstellung in einem hohen Maße interaktiv gestaltet. Die BesucherInnen werden in die Lage versetzt, selbst aktiv unter verschiedenen historischen Bedingungen Geräte zu nutzen. Es gibt auch zahlreiche Fotos und Ausstellungsstücke aus Unternehmen der Region, unter anderem von Achenbach Buschhütten, Dango & Dientental sowie der SMS group. Diese Firmen können im gesamten 20. Jahrhundert als „global player“ bezeichnet werden und waren somit frühzeitig auf globale Telekommunikationstechnik für den Betriebsalltag angewiesen.

Teilprojekt A02: Standardisierungskultur der Telekommunikation im Spannungsfeld der digitalen und neoliberalen „Doppelrevolution“ seit den 1980er Jahren.

# Schau mir in die Augen, Drohne

Internationale Künstler zeigen Werke bei der Ausstellung „different eyes“ im Kunstraum MONOPOL: i

Niedlich sieht die kleine Drohne aus, wie sie auf Gummirollen mit einem Fitness-Tracker durch die Ausstellungshalle fliezt. Mit leuchtenden, grünen Augen beobachtet sie die Besucherinnen und Besucher, die sie mittels eines Tablets steuern. Als drittes Auge hat die Drohne eine Kamera eingebaut. Und das, was das rollende und springende Ding sieht, projiziert es gleich zurück auf das Tablet. Wer also beobachtet hier eigentlich wen? Die Besucher die Drohne oder die Drohne die Besucher?

„different eyes“ lautete der Titel der Ausstellung, die im September im Kunstraum MONOPOL: i zu sehen war. Initiiert wurde das Projekt von Prof. Dr. Tristan Thielmann als Zusammenarbeit des Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation“ und dessen Teilprojekte „Öffentliche Infrastrukturen: Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit“ sowie „Navigation in Online/Offline-Räumen“ mit dem Graduiertenkolleg „Locating Media“ an der Universität Siegen.

Die Arbeiten der zehn internationalen Künstlerinnen und Künstler zeigen wie Drohnen als Objekt, Thema und Projektion gleichermaßen funktionieren. Die KünstlerInnen spielen mit der Optik, Akustik und Sensorik von Drohnen. Beim Rund-

gang durch „different eyes“ auch mit dabei: eine kleine Portion Grusel.



An einer Wand hängen in betonen Stickrahmen Drohnen-Motive mit freundlichen Blinklichtern: Darunter – in säuberlichem Kreuzstich – Sprüche, die sich kaum einer über die Sofakante hängen würde: „I watch you“, „I follow you“ und schließlich „I kill you“. „Drohnen verbinden Widersprüche“, erklärte Magdalena Götz. Sie und Hendrik Bender waren die Kuratoren der Ausstellung. Beide promovieren in der Medienwissenschaft. Von logistischen Warenlieferungen bis hin zu tödlichen Militäreinsätzen: Keine gegenwärtige Technologie rufe derart ambivalente Praktiken, Bilder und Gefühle hervor wie die Drohne. „Die Ausstellung zeigt verschiedene

Ansätze, sowohl kritische als auch spielerische“, so Magdalena Götz. „different eyes“ zeigte Drohnen-Selfies, Drohnen-Filme, eine donnernd startende Drohne, die am Kabel zerrte und sich nicht frei bewegen durfte. Henrik Bender erklärt: „Drohnen werfen unsere Blicke auf uns zurück. Sie leihen sie uns ihre Augen und lassen uns die Dinge anders wahrnehmen.“

Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler waren: Aram Bartholl, Nadja Buttendorf, Stephanie Comilang, DISNOVATION.ORG, IO-COSE, Katharina Monka, Anne Niemetz, Johanna Reich, Addie Wangenkecht, Liam Young.

# Uni bei der Buchmesse



## Seminare nutzen das Event für Exkursionen und Präsentationen

Wenn die weltweit größte Buchmesse in Frankfurt ihre Pforten öffnet, sind alle, die sich mit Profession und Passion dem gedruckten Wort widmen, vor Ort. Auch Lehrende und Studierende der Uni Siegen nutzten in diesem Herbst die Gelegenheit für Diskussionen und Präsentationen während der Messe:

**Kroatische Zeitschrift „Riječ“**  
Anlässlich des Erscheinens der 55. Ausgabe der kroatischen Zeitschrift „Riječ“, „Das Wort“ durften die Au-

torinnen der darin veröffentlichten Texte dem Kreis des kroatischen Standes auf der Frankfurter Buchmesse beiwohnen. Der Verlagschef Ivica Košak begrüßte die Autorinnen der Texte, PD Dr. Marijana Eršić, Clarissa Pütz und Nicole Dziembala, um in Gesellschaft von kroatischen Lehrerinnen, dem bekannten kroatischen Schriftsteller Miro Gavran und weiteren Repräsentanten der kroatischen Literatur, den Inhalt der Zeitschrift „Riječ“ vorzustellen. Die Texte entstanden im Rahmen des Seminars „Dubrovnik erlesen“, geleitet von Marijana Eršić.



### Literarische Salons

Studierende des Seminars zu Literarischen Salons („Nouveautés littéraires“) der Romanistik unter der Leitung von Prof. Dr. Walburga Hülk-Althoff unternahmen ebenfalls eine Exkursion zur Frankfurter Buchmesse. Vor Ort trafen die Studierenden direkt auf Inger-Maria Mahlke, die in diesem Jahr den „Deutschen Buchpreis“ erhielt. Außerdem schafften sie es zu Volker Kutscher, dem Autor der



Serienvorlage für Babylon Berlin und zu Heinz Strunk („Teemännchen“). Besonderes Interesse hatten die Romanisten natürlich an den Angeboten der französischen Verlage.

### Projektseminar „vielSeitig“

Auch das Projektseminar des europäischen Literaturfestivals „vielSeitig“ besuchte die Buchmesse. Sich zwischen den zahlreichen Lesungen, Interviews und spannenden Projekten zu entscheiden, fiel den Studierenden nicht leicht.



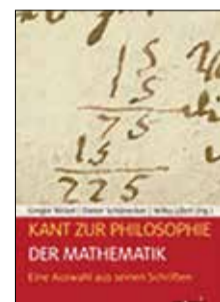
Viele aus der Gruppe interessierten sich für einen Vortrag über die Nutzung von Social Media als Marketinginstrument, da sie in diesem Jahr selbst viel mit Instagram gearbeitet hatten und an Ideen zur Vergrößerung der Reichweite interessiert waren. Dank Projektleiterin Dr. Natasa Stelmaszyk hatten die Studierenden die Chance zusammen mit Ines Bachor, Messe-Mitarbeiterin, auch einen Blick hinter die Kulissen der Großveranstaltung zu werfen.

## NEU ERSCHEINEN



**Markus Kötter**  
**Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht Grundlagen und Praxis in Primarstufe und Sekundarstufe I**  
Klett Verlag 2017, 224 Seiten, 24,95 Euro, ISBN 978-3-7727-1144-2

Das Buch vermittelt die Grundlagen guter Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht und gibt Einblicke in gelingende Praxis von der Primarstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I. Ausgehend von populären Thesen zum Thema des Buches wird gefragt, was hinter diesen Annahmen steckt, wie zutreffend sie sind, und welche praktischen Folgen sie jeweils für die konkrete Arbeit rund um fremdsprachlichen Wortschatz haben sollten. Der Band bietet fundierte und praxistaugliche Anregungen, die der Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht neue Impulse geben.



**Gregor Nickel (Hrsg.), Dieter Schönecker (Hrsg.), Wilko Ufert (Hrsg.)**  
**Kant zur Philosophie der Mathematik**  
Mentis Verlag 2018, 406 S., 69 Euro, ISBN 978-3-95743-131-8

Immanuel Kant hat sich sein ganzes akademisches Leben mit der Philosophie der Mathematik befasst. Er hat aber nie ein zusammenhängendes Werk dazu geschrieben; dennoch gibt es in fast allen seinen Schriften und Vorlesungen Überlegungen zu Themen der Mathematik. In diesem Band wird zum ersten Mal eine chronologisch geordnete Auswahl angeboten, die die wichtigsten Textstücke zusammenstellt. So ermöglicht diese zusammenhängende und umfangreiche Textbasis einen synoptischen Blick auf Kants Positionen zur Philosophie der Mathematik und

erlaubt die Bearbeitung auch heute noch relevanter mathematikphilosophischer Fragestellungen: Das Buch ist somit eine unerlässliche Hilfestellung für alle, die sich systematisch und historisch mit Kants Philosophie der Mathematik befassen wollen.



**Niels Penke, Matthias Schaffrick**  
**Populäre Kulturen**  
1. Auflage, 200 S., 14,90 Euro, ISBN 978-3-96060-303-0

Populär ist nicht das, was einfach, leicht verständlich und authentisch, sondern das, was bekannt ist, und Charts, Bestsellerlisten und Beliebtheitsrankings anführt. Einhorn und Superhelden, Science-Fiction-Filme, Fantasyromane, Fernsehköche und Hip-Hop sind populär. Bereits seit dem 18. Jahrhundert ist Popularität ein Streitfall philosophischer, ästhetischer, politischer und wissenschaftlicher Debatten darüber, was gefällt und Beachtung findet. Was kann populär werden und was nicht? Wie sind die Gegenstände populärer Kulturen beschaffen? Was bedeutet es, wenn Kultur populär wird? Diese Einführung rekonstruiert die semantische Karriere des Populären, die zwischen volksnahen Aufwertungen und elitären Abgrenzungen, zwischen ›hoher‹ und ›niederer‹ Kultur verläuft und auch die Bereiche ›Pop‹ und ›Populismus‹ umfasst.



**Rothland, M. & Schaper, N. (Hrsg.)**  
**Forschung zum Praxissemester in der Lehrerbildung (Themenheft der Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 11. Jg., H. 1).**  
Landau: Verlag für empirische Pädagogik 2018, 196 Seiten, 19,90 €, ISBN-13 978-3-944996-50-9 (gebundenes Buch), auch als eBook erhältlich



**Birkner, S.; Ettl, K.; Welter, F.; Ebberts, I. (Hrsg.)**  
**Women's Entrepreneurship in Europe**  
Springer Verlag 2018, 215 Seiten, 117,69 Euro, Hardcover ISBN 978-3-319-96372-3, eBook ISBN 978-3-319-96373-0

Welche wissenschaftlichen Themen beschäftigen aktuell die Ökonomen im Hinblick auf weibliches Unternehmertum? Welche Aspekte könnten zukünftig relevant sein? Anhand verschiedener theoretischer und empirischer Forschungsbeiträge sowie konkreter Praxisstudien geben die Herausgeber Jun.-Prof. Stephanie Birkner (Universität Oldenburg), Jun.-Prof. Kerstin Ettl (Universität Siegen), Prof. Dr. Friederike Welter (Universität Siegen/IfM Bonn) und Prof. Dr. Ilona Ebberts (Europa-Universität Flensburg) in ihrem Handbuch „Women's Entrepreneurship in Europe“ eine umfassende Antwort. Das Handbuch bietet insgesamt eine gute Übersicht darüber, wie sich die Forschungsergebnisse auf die weitere wissenschaftliche Tätigkeit, Bildung sowie die Praxis auswirken (können). Daher ist es auch besonders für Studierende hilfreich.



**Rothland, M. & Biederbeck, I. (Hrsg.)**  
**Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung (Beiträge zur Lehrerbildung und Bildungsforschung, Band 4).**  
Waxmann 2018, 226 Seiten, 34,90 Euro, ISBN 978-3-8309-3911-5

Praxisphasen sind bereits seit Längem ein konstitutives Element akademischer Lehrerbildung und werden von Studierenden als bereichernde Lernerfahrung im Studium wahrgenommen. Dieser Band bietet eine disziplin- und standortübergreifende Zusammenführung von Forschungsanliegen und -zugängen zu



**Lisa D.H. Schmidt / Antja Fischle / Maria Kron**  
**Bildungsteilhabe für Kinder und Jugendliche im autistischen Spektrum**  
universi 2018, 92 Seiten, 9 Euro, ISBN 978-3-96182-021-4

Das Manual richtet sich an alle, die den Schulbesuch von Kindern und Jugendlichen im autistischen Spektrum ermöglichen, strukturieren, unterstützen und interessiert begleiten. Es soll zur Klärung und Unterstützung der Kooperation der Beteiligten dienen. Hierfür werden für die Praxis umfangreiche Arbeitshilfen vorgestellt.



**Insa Fookan / Jana Mikota (Hrsg.)**  
**denkste: puppe**  
universi 2018, Ausgabe 1 / 2018: Puppen in Bedrohungsszenarien, 150 Seiten, 16 Euro, ISBN 2568 - 9363

Mensch-Puppen-Diskurse als Gegenstand eines wissenschaftsbasierten Journals – geht das? Forscht man über Puppen bzw. über ‚Mensch-Puppen-Diskurse‘, forscht man in jedem Fall auch über anthropologische Voraussetzungen von Menschsein. Anders gesagt: Puppenforschung ist Menschenforschung.

Praxisphasen in der Lehrerbildung. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind die unterschiedlichen Lerngelegenheiten innerhalb von Praxisphasen, deren Nutzung und Wirkung sowie das Forschende Lernen, die Begleitung und Betreuung von Lehramtsstudierenden im Rahmen der Praxisphasen sowie schließlich auch die Methoden und Ansätze zur Reflexion der Praxiserfahrungen.



**Sebastian Zilles (Hrsg.)**  
**Navigationen Zeitschrift für Medien und Kulturwissenschaften, Jg. 18 (2018), Heft 1 Queer(ing) Populäre Culture**  
universi 2018, 153 Seiten, 13 Euro, ISSN 1619-1641

Die vorliegende Ausgabe der Navigationen dokumentiert erste Ergebnisse des an der Universität Siegen angesiedelten Verbundprojekts Queering Populäre Culture. Die Annahme, dass die Populärkultur inhärent queer sei, wird in der vorliegenden Ausgabe in zehn Einzelbeiträgen überprüft, die jeweils einem populärkulturellen Medium gewidmet sind. Die Ausgabe ist interdisziplinär ausgerichtet und weist eine transnationale Vergleichsperspektive auf – überwiegend zwischen den USA und Europa.



**Marco Grote**  
**Entwicklung einer Methode zur anforderungsgerechten Werkstoffauswahl und Strukturauslegung von PKW-Karosserien im Multi-Material-Design**  
universi 2018, 186 Seiten, (Siegener Schriftenreihe AUTOMOBILTECHNIK) 19 Euro, ISBN: 2568-0374, ISBN: 978-3-96182-022-1

Ziel der vorliegenden Arbeit ist, bei den steigenden Anforderungen an die Leichtbaumaterialien im Fahrzeugkarosseriebau eine Methode zu entwickeln, die in der frühen Konzeptphase eine Werkstoffauswahl auf Basis physikalischer Kennwerte ermöglicht, um die Struktur werkstoffgerecht zu gestalten.



„Ohne die Bienen lagen mit einem Mal tausende Hektar bewirtschafteter Felder brach. Blühende Büsche ohne Beeren, Bäume ohne Obst. Plötzlich wurden landwirtschaftliche Erzeugnisse, die früher alltäglich gewesen waren, zur Mangelware: Äpfel, Mandeln, Apfelsinen, Zwiebeln, Brokkoli, Karotten, Blaubeeren, Nüsse und Kaffeebohnen.“

Zukunftsvision aus dem Roman: „Die Geschichte der Bienen“ von Maja Lunde

## Die Biene und das Biest

Die Honigbiene ist aufgrund ihrer Bestäubungsleistung das dritt wichtigste Nutztier des Menschen. Von den 100 Kulturpflanzen werden 71 von Bienen bestäubt. Seit Jahren ist jedoch ein Rückgang der Honigbiene zu verzeichnen. Die Varroamilbe gilt als Hauptverursacher des weltweiten Bienensterbens. Alle bisherigen Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Milbe, die die Bienen nicht nur als Ektoparasit schädigt, sondern auch Viren und Bakterien überträgt, sind bislang erfolglos. Mit Hilfe eines multimodalen Sensor-Konzepts wollen wir im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojektes die Milben in den Brutzellen der Bienen zuverlässig detektieren. Dazu nutzen wir ein bestimmtes natürliches Verhalten der Milbe aus. Die Milbe soll mittels bildgebender Sensorik im Nahinfrarotbereich sowie mit Hilfe ortsauflösender thermischer Detektoren detektiert werden. Das Projekt dient zur Entwicklung und Evaluierung eines multimodalen Sensors.

An dem Siegener Forschungsprojekt „Die Biene und das Biest – Entwicklung einer Strategie zur Detektion und effektiven Bekämpfung der Varroamilbe im Bienenstock auf Basis eines innovativen multimodalen Sensor Konzepts“ sind folgende Arbeitsgruppen der Fakultät IV beteiligt:

- Prof. Dr. Klaudia Witte (Sprecherin), Institut für Biologie, Department Chemie-Biologie
- Prof. Dr. Rainer Brück und Dipl. Ing. Hans-Werner Wunderlich, Lehrstuhl für Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf, Department Elektrotechnik und Informatik
- Arbeitsgruppe ZESS, Zentrum für Sensordesign der Universität Siegen
- Prof. Dr.-Ing. Hubert Roth, AG Mechatronik und Medizintechnik
- Dr. Ing. Klaus Hartmann, AG Embedded System Engineering, 3D-Objekterkennung

Das Forschungsprojekt wird von der Fakultät IV im Rahmen des Programms „vernetzte Projekte“ gefördert.

Prof. Dr. Klaudia Witte

### Literaturfestival: Lesung statt Vorlesung



Dr. Nathanael Busch

Ein Teil des europäischen Literaturfestivals Siegen „vielSeitig“ ist die Veranstaltung „Lesung statt Vorlesung“.

auswahl fällt auf einen modernen Klassiker: „Tyll“ von Daniel Kehlmann.

### Vortrag zu 100 Jahre Frauenwahlrecht



Historikerin Dr. Kerstin Wolff

Für einen Vortrag über die Geschichte der Verkündung des Frauenwahlrechts in Deutschland war die Historikerin Dr. Kerstin Wolff zu Gast an der Universität Siegen.

Siegen. Bereits am Vortag waren politisch aktive Frauen aus Siegen-Wittgenstein zu einem Podiumsgespräch im Kulturhaus Ljz zusammengelassen.

## Mirjam Pressler las aus „Dunkles Gold“

### Bekannte Jugendbuchautorin im Gespräch mit Lehramtsstudierenden

Noch ist es ein großer Stapel mit weißen Blättern, aus dem Mirjam Pressler mal hier, mal da eine Seite herauszieht und vorliest.



Kinderbuchautorin Mirjam Pressler

Auf Einladung von Dr. Jana Mikota stellte Mirjam Pressler den Jugendroman vor Studierenden des Lehramts vor.

Zur Einführung sprach die Erfurter Literaturwissenschaftlerin und gute Freundin von Mirjam Pressler, Prof. Dr. Karin Richter.

Ihr neues Buch „Dunkles Gold“ handelt von dem Vermögen des Er-

## Deutsch lernen im Schnelldurchlauf

### Innerhalb von drei Wochen die Grundlagen einer neuen Sprache erlernen

18 Menschen aus fast genauso vielen Nationen sitzen im Seminarraum und diskutieren eifrig – über Dativ und Genitiv, bestimmte Artikel, Kommasetzung – auch in der Pause.



Canan Ilan (l.), Master-Studentin Chemie, und Seyed Mohammad Mostafavi Kashani, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Physik, nehmen am DaF-Intensivkurs an der Uni teil.

Drei Wochen lang, jeden Werktag vier Stunden, kamen rund 180 Teilnehmende in zehn Kursen im September zusammen, um in möglichst kurzer Zeit möglichst schnell die Grundlagen der deutschen Sprache zu erlernen oder die bereits vorhandenen Kenntnisse zu erweitern.

Die Lehrkräfte versuchen, die Kurse so lebendig wie möglich zu gestalten, gehen auf den Alltag der Teilnehmenden und ihre Kulturen ein.

ren in Siegen und arbeitet an ihrem Master in Chemie. In Istanbul hat sie erste Deutschkurse belegt, nun erweiterte sie ihre Kenntnisse in kurzer Zeit deutlich.

Letztendlich ist Deutsch auch gar nicht so schwer, wie es häufig heißt, finden Seyed Mohammad Mostafavi Kashani und Canan Ilan.

Auch Seyed Mohammad Mostafavi Kashani empfiehlt die Intensivkurse weiter. „Zum Start in eine neue Sprache ist das sehr wichtig.

## Siegener Wirtschaftsjuristen beim Juristentag in Leipzig

### Beschlussmängelrecht ist ein „Dauerbrenner“

Soweit Unternehmen in Kapitalgesellschaften oder Personengesellschaften organisiert sind, haben ihre Gesellschafter Beschlüsse zu fassen, deren Umsetzung keinen Aufschub verträgt.

Diese spannenden Fragen waren im Sommersemester auch Gegenstand eines Seminars von Prof. Dr. Torsten Schöne im Bachelor-Studiengang Deutsches und Europäisches Gesellschaftsrecht.

## Praxissemester in der Lehrerbildung auf dem Prüfstand

### Verändertes Selbstbild, wenig neues Faktenwissen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Siegen haben in Kooperation mit den Universitäten zu Köln und Paderborn untersucht, inwieweit die mit dem in Nordrhein-Westfalen 2015 eingeführten Praxissemester verbundenen Erwartungen tatsächlich erfüllt werden.

Die Einführung des Praxissemesters in NRW im Jahr 2015 führte zu einer der bislang größten curricularen und strukturellen Veränderungen in der universitären Lehrerbildung.

Inwieweit die Ziele jedoch tatsächlich erreicht werden (können), ist wissenschaftlich bislang eine weitgehend offene Frage.

Um diese Fragen zu beantworten, wurden Lehramtsstudierende, die 2016 ihr Praxissemester durchliefen, vor und nach ihrem Praktikum befragt und getestet, um ihren Kompetenzerwerb zu überprüfen.

Prozesse der Berufssozialisation und Anpassung der Studierenden an die bestehende Praxis dominieren, die Qualifikationsfunktion des Praxissemesters im Sinne einer umfassenden Anleitung zur wissenschaftsbasierten Reflexion und Analyse vorgefundener oder auch eigener (Unterrichts-) Praxis erscheint weniger eingelöst – zumal die Lehramtsstudierenden während der fünf Monate insbesondere unterrichtliche Handlungssituationen geplant und durchgeführt und weniger selbst erlebte praktische Situationen kritisch analysiert und reflektiert haben.

## Cello in der Winternacht

### CD ist Kunsthistoriker Gundolf Winter gewidmet

„Winternachtmusik“ – so heißt eine Cellokomposition des Siegerner Musikprofessors Martin Herchenröders aus den letzten 25 Jahren.

Die CD enthält einen großen Teil von Herchenröders Kammermusik für Cello und Klavier aus den letzten 25 Jahren.



## E-Klausuren setzen sich durch

Pilotphase beendet – Studierende tauschen Papier gegen Laptop

## 22.000

Klausuren haben die Studierenden an der Uni Siegen in den vergangenen vier Jahren abgelegt. Für sie hieß es: Laptop statt Papier.

„E-Klausuren sind mehr als nur Multiple-Choice-Fragen am PC“, erklärt Marc Sauer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Siegen.

Alleine im vergangenen akademischen Jahr haben 30 Lehrende die Möglichkeit genutzt und digitale Klausuren gestellt.

Die MaschinenbauerInnen und InformatikerInnen starten gerade mit den E-Klausuren. „In naturwissenschaftlichen Fächern ist es manchmal etwas schwieriger, da man Aufgaben nicht unbedingt eins zu eins vom Papier ins Digitale übertragen kann“.

Teams von DozentInnen gemeinsam die genauen Anforderungen an Aufgabenformate stellen und damit die Richtung für neue Entwicklungen vorgeben.

„Wir werden das gemeinsam Möglichkeiten entwickeln, wie wir solche Aufgaben in einer Klausur darstellen können.“

Die Software für die E-Klausuren wird laufend verbessert. „Alle Kinderkrankheiten sind vom Tisch“, versichert der Experte. Nachmeldungen zu Prüfungen zum Beispiel sind jetzt technisch viel einfacher möglich als noch am Anfang der Pilotphase.

Die Software für die E-Klausuren wird laufend verbessert. „Alle Kinderkrankheiten sind vom Tisch“, versichert der Experte. Nachmeldungen zu Prüfungen zum Beispiel sind jetzt technisch viel einfacher möglich als noch am Anfang der Pilotphase.

Als Räume haben sich das Audoimax und die Sporthalle bewährt. In der Sporthalle können große Tische aufgestellt werden.

Die Software für die E-Klausuren wird laufend verbessert. „Alle Kinderkrankheiten sind vom Tisch“, versichert der Experte. Nachmeldungen zu Prüfungen zum Beispiel sind jetzt technisch viel einfacher möglich als noch am Anfang der Pilotphase.

Bundesverdienstkreuz für Sabine Hering



Prof. Dr. Sabine Hering-Zalfen von der Universität Siegen, hat den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bekommen. Die Auszeichnung fand am 4. Dezember im Schloss Bellevue statt. Den Verdienstorden erhalten Menschen, die sich in herausragender Weise um unser Land verdient gemacht haben. In diesem Jahr stehen die Auszeichnungen unter dem Motto „Zukunft braucht Erinnerung“.

Forschung von Hans-Jürgen Christ gewürdigt



Große Ehre für den Werkstoff-Wissenschaftler Prof. Dr. Hans-Jürgen Christ: Die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde (DGM) hat Christ im Rahmen des diesjährigen DGM-Tages in Darmstadt mit der Heyn-Denkmedaille ausgezeichnet. Es handelt sich um die höchste Auszeichnung der Gesellschaft. Verliehen wird sie für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Materialkunde, durch die wesentliche Fortschritte in Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft erreicht wurden.

Hedwig-Hintze Preis für Dissertation



Wie gelangt medizinisches Wissen von einem Ort an den anderen? Das hat die Historikerin Dr. Katharina Kreuder-Sonnen in ihrer Doktorarbeit untersucht. Die Dissertation wurde unter dem Titel „Wie man Mikroben auf Reisen schickt. Zirkulierendes bakteriologisches Wissen und die polnische Medizin 1885 - 1935“ veröffentlicht. Für ihre Arbeit ist Kreuder-Sonnen jetzt auf dem 52. Deutschen Historikertag in Münster mit dem Hedwig-Hintze-Preis ausgezeichnet worden.

PROMOTIONEN

- Fakultät I: Fabian Deus: Revolution - Fortschritt - Evolution. Eine begriffsgeschichtliche Studie zur evolutionistischen Geschichts- und Zukunftsemantik der deutschen Sozialdemokratie.
Jan Seithe: Weißraum. Ästhetik und Poesie weißer Flächen in Typografie, Literatur und bildender Kunst.
Anne-Kathrin Schwab: "Nackt ums Feuer". Konflikte, Machtbeziehungen und deliberative Demokratie am Beispiel eines Ökodorfs.
Eva-Maria Wüstner: Professionalität von Religionslehrkräften.
Jong Yoon Yoo: Kritisches Glossar zu medienästhetischen Motiven in Walter Benjamins Passagen-Werk.
Fakultät III: Désirée Isabelle Christofzik: Fiscal policy responses to institutional innovations.
Aleksandra Jankovic: Vererben an Minderjährige unter Ausschluss der gesetzlichen Vertretung - Gestaltungsmöglichkeiten aus dem Familien-, Erb- und Stiftungsrecht.
Feriha Özdemir: Diversity becomes Managing Capability - Ein Ansatz zur Neubestimmung von Diversity Management.
Daniel Roggenkamp: Existenz, Legitimation und Notwendigkeit uniaxialer Sonderabgaben.
Corinna Tigges: Ergänzungsstatbestände in der Grunderwerbsteuer: Möglichkeiten einer Neukonzeption unter Berücksichtigung systematischer, betriebswirtschaftlicher und administrativer Anforderungen.

Forschungskolleg verleiht Zukunftspreis

Arbeiten zu besonders gesellschaftsrelevanten Themen ausgezeichnet



Der Zukunftspreis ging in diesem Jahr an Matthias Schaffrick, Niels Penke und Jörg Radtke (von links).

Mit dem „FoKoS-Zukunftspreis“ hat das Forschungskolleg der Universität Siegen (FoKoS) in diesem Jahr zum zweiten Mal wegweisende Forschungsarbeiten geehrt. Politikwissenschaftler Dr. Jörg Radtke erhielt den Preis für seinen mit herausgegebenen Sammelband „Energiewende. Politikwissenschaftliche Perspektiven“. Außerdem wurden die beiden Literatur- und Kulturwissenschaftler Dr. Niels Penke und Dr. Matthias Schaffrick mit dem Zukunftspreis ausgezeichnet. Das Thema ihres Buchprojekts: „Populäre Kulturen“. Der Preis ist mit insgesamt 7.500 Euro dotiert.

Laudator und Politikprofessor Dr. Christoph Strüncik das Thema des Preisträgers. Radtke habe die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Relevanz des Themas herausgestellt. Welche Eigenintessen haben zum Beispiel kommunale Energieversorger, die aus Abwasser Energie gewinnen? Können Bürgerinnen und Bürger über die Verlegung von Stromtrassen bestimmen - und sollten sie das überhaupt? Radtkes Sammelband bündelt erstmals politikwissenschaftliche Beiträge zur Energietransformation.

Die Literatur- und Kulturwissenschaftler Dr. Niels Penke und Dr. Matthias Schaffrick bekamen den Preis für ihr gemeinsames Buchprojekt „Populäre Kulturen zur Einführung“. Darin fragen sie, wie der Begriff „populär“ in den vergangenen 250 Jahren gebraucht wurde und wie er zum Gegenstand kultureller Auf- oder Abwertungen wurde. „Ich bin unheimlich stolz. Das ist ein großer Erfolg“, sagte Laudator und Germanist Professor Dr. Niels Werber.

Den Festvortrag hielt der langjährige Geschäftsführer von Discovery Channel Kanada, Paul Lewis, über das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Medien. „Als Kind hatte ich zwei Arten von Helden: Aliens und Wissenschaftler. Beides recht exotische Wesen.“ Als Lewis vor mehr als 20 Jahren zum ersten Mal auf WissenschaftlerInnen zugeht, um sie für eine Fernseh-Dokumentation zu gewinnen, waren die wenig begeistert.

„Das Fernsehen vereinfacht zu sehr. Danach wird mich niemand mehr als Wissenschaftler ernstnehmen“, bekam er als Antwort - immer und immer wieder, bis die ersten sich doch vor die Kamera trauten. Früher hätten viele gesagt: Es ist nicht meine Aufgabe als Wissenschaftler, einem breiten Publikum meine Forschung zu erklären. Mittlerweile sei das anders: „Social Media ist Teil des Jobs und teils entscheidend für Fördergelder“, sagte Lewis. Sein Appell an die ForscherInnen im Saal: „Werdet Wissenschaftskommunikatoren!“ Nora Frei

VDI-Förderpreise für beste AbsolventInnen

Ingenieur-Studiengänge erfolgreich abgeschlossen

Im Rahmen seiner festlichen Jahresfeier hat der Siegener Bezirksverein des Vereines Deutscher Ingenieure (VDI) die besten Ingenieurabsolventen der Universität Siegen mit dem VDI-Förderpreis ausgezeichnet. Der Vorsitzende des Siegener Bezirksvereines, Dr.-Ing. Axel Müller, sowie Henning Jung, M.Sc. und Dipl.-Ing. Klaus Lazzaro, beide Mitglieder des VDI-Vorstands, überreichten fünf Förderpreise für hervorragende Studienabschlüsse. Die Preise sind jeweils mit einem Preisgeld in Höhe von 1000 Euro dotiert.

Marius Brüser, Master of Science/Elektrotechnik-Informatik. Seine Masterarbeit hat das Thema: „Untersuchung von Hauptkomponentenanalyse-Verfahren auf einem Field Programmable Gate Array (FPGA)“.

Christian Engelbertz, Master of Science/Maschinenbau. Das Thema der Abschlussarbeit lautet: „Modellbildung und Regelung einer Feindrahtumpulmaschine“.

Felix Hof, Bachelor of Science/Maschinenbau. Der Titel seiner Bachelorarbeit ist: „Elektrochemische Charakterisierung von SiC/Graphen-Laminaten“.

Daniel Sahn, Master of Science/Bauingenieurwesen. Das Thema seiner Masterarbeit ist: „Stabilitätsversagen von Zylinderschalen unter lokaler Druckbeanspruchung“.



Vier der fünf Preisträger erhielten ihre Auszeichnung im Haus der Siegerländer Wirtschaft. Wendy Wlasak wurde aus ihrer neuen Wahlheimat Neuseeland per Videokonferenz zugeschaltet.

Förderung ist Zeichen der Wertschätzung

Gerd Dilling ist neuer 1. Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Fakultät III

Der Verein zur Förderung der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht) ist außergewöhnlich. Er ist nämlich älter als die Universität Siegen selbst. 1962 wurde der Verein gegründet. Damals noch zur Unterstützung der Staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule in Siegen, die später in der Fachhochschule und dann in der Universität aufging. Das Dach hat sich geändert, das Fundament blieb: Unternehmen und Privatleute aus der Region, die sich den Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen besonders verbunden fühlen, unterstützen die Fakultät durch ihre Mitgliedsbeiträge, aber auch mit persönlichem Engagement.



Gerd Dilling (links), der 1. Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Fakultät III und Prof. Dr. Arnd Wiedemann, der 2. Vorsitzende des Vereins.

Einer von ihnen ist Dipl.-Kfm. Gerd Dilling. Im Sommer übernahm der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater im Ruhestand den Vorsitz des Vereins. Vorher hatten über viele Jahre der Bad Laasphe Unternehmer, Dipl.-Volksw. Wolfgang Weber und Prof. Dr. Gero Hoch (em.) die Geschicke des Vereins gelenkt. Dilling möchte nun mit dem 2. Vorsitzenden, Prof. Dr. Arnd Wiedemann (Lehrstuhl für Finanz- und Bankmanagement), der schon länger im Vorstand aktiv ist, nicht nur die lange Tradition der Förderung fortsetzen, sondern sie mit neuen Aktivitäten beleben. „Der Verein hat das Ziel, die Fakultät in Lehre, Forschung und Studium zu unterstützen“, erklärt Dilling. „Das passiert zum Beispiel durch Zuschüsse für Projekte oder Publikationen, im Rahmen des internationalen Wissenschaftler- und Studentenaustausch und durch die Vergabe von Preisen für besonders erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aber auch für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.“ Doch Geld sei das eine, so der 68-Jährige, das Bekenntnis zur Universität Siegen

als wichtiger Standortfaktor der Region, eine weitere wichtige Motivation für die Förderer sich zu engagieren. „Die Unternehmen wissen, was sie an der Uni Siegen haben“, betont Dilling. Als Ansprechpartner, als Kooperationspartner als wichtiger Dreh- und Angelpunkt, was den Kontakt mit Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden angeht. Kluge Köpfe, die sich mit der Region verbunden fühlen, werden dringend gebraucht. Bei der Suche nach qualifizierten Nachwuchskräften schauen die Unternehmen natürlich gern auf die Uni vor der Haustür. „Südwestfalen ist

die drittstärkste Wirtschaftsregion in Deutschland. Hier gibt es starke Branchen und Unternehmen, die Weltmarktführer sind“, sagt Dilling. „Eine starke Universität ist wichtig, und die Förderer zeigen durch die Mitgliedschaft auch ihre Wertschätzung gegenüber der Universität Siegen.“

Das gelte nicht nur für die Firmen, sondern auch für die über 50 Privatpersonen, die sich im Verein engagieren. Prof. Dr. Wiedemann: „Viele Kolleginnen und Kollegen aus der Fakultät sind gleichzeitig auch Förderer.“ Er möchte mit Dilling das

Miteinander und die Kommunikation zwischen den Förderern und der Uni pflegen, damit das Netzwerk, zu dem auch die Industrie- und Handelskammer Siegen gehört, lebendig bleibt.

Gerd Dilling ist zwar gebürtiger Netphener, hat selbst aber in Mannheim studiert. Sehr früh sah er seine berufliche Zukunft als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Durch verschiedene Praktika zu Beginn und während seines Studiums bei der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei Dr. Gehre ist er immer wieder nach Siegen gekommen und war dann nach seinem Diplom über 40 Jahre in der Kanzlei Dr. Gehre als Gesellschafter, Partner und Geschäftsführer tätig. „Auch in unserer Kanzlei sind viele Nachwuchskräfte, die an der Uni Siegen studiert haben“, so Dilling. „Aber gute Noten haben viele. Der persönliche Kontakt ist wichtig, um die wirklich passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden.“ Und dieser Kontakt könne eben schon früh durch Praktika oder Kooperationen mit der Uni vor Ort entstehen. Dass der Förderverein durch die Vergabe von Besten-Preisen - zum Beispiel den Artur-Woll-Preis - den Absolventinnen und Absolventen ein besonderes Zeichen der Anerkennung ihrer Leistung liefert, ist für Dilling ebenfalls von Bedeutung. „Es schafft noch einmal eine ganz besondere Verbindung zu der Universität und dem Ort, an dem man studiert hat.“ Es sei - wie beim Förderverein selbst - immer ein Geben und Nehmen, so Prof. Wiedemann. Die Region profitiert von der Universität und die Universität profitiert von der Region. „Wer sich an der Uni wohlfühlt hat, ist vielleicht auch gern bereit, sein berufliches Leben hier zu verbringen.“

Termine des Gründerbüros

Gesprächsführung - Wie gewinnt man sich mein Gegenüber für meine Idee? Mit Hilfe von Referent Robert Erlinghagen lernen die TeilnehmerInnen in diesem Seminar ihr, wie man in Gesprächs- und Verhandlungssituationen mit Kritik am Gründungsvorhaben umgeht, auf unerwartete, herausfordernde Fragen reagiert, gelassen bleibt und sich auf das Gegenüber gut einstellen kann. 17.01.2019, 16 bis 19 Uhr, Weidenauer Str. 167, 3. OG

Start-up Brunch Mit Kaffee und Brötchen in der Hand können die TeilnehmerInnen sich in entspannter Atmosphäre mit anderen Gründern oder Gründungsinteressierten austauschen, Kontakte knüpfen und auch schon weitere Pläne schmieden. 25.01.2019, 10 bis 12 Uhr, Weidenauer Str. 167, 3. OG

Produktentwicklung 70 Prozent aller Produkte, die am Markt eingeführt werden, verschwinden nach kurzer Zeit wieder. Gibt es einen Weg, die Erfolgchancen der eigenen Idee systematisch zu verbessern? Gemeinsam probieren wir zwei Methoden aus, die dabei helfen, Produkte zu entwickeln, die Kunden auch wirklich wollen: Value Proposition Design und Minimum Viable Product. Referent ist Kai Morgenstern, Projektleiter, RWK Kompetenzzentrum. 07.02.2019, 16 bis 19 Uhr, Weidenauer Str. 167, 3. OG

Gründerpitches Dabeisein, wenn die BewerberInnen JU DO! im Siegener Lyz um 10.000 Euro pitchten. 20.02.2019, 17 Uhr, Siegener Lyz (Aula).

Weitere Infos: www.gruenden.uni-siegen.de

Hackathon im Februar

Erfinderisch, Nachteule und Lösungsfinder? Dann ist dies hier das Richtige: Vom 22. bis 23. Februar 2019 findet im Rahmen der Wirtschaftsinformatik-Konferenz an der Uni Siegen ein Hackathon statt. In den 24 Stunden an einer von drei Challenges teilnehmen. Die Themen: Datenerhebung, Datenarbeit und Datenanalyse. Für Verpflegung, Schlaf- und Ruhemöglichkeiten ist gesorgt. Jedes Siegerteam bekommt 1000 Euro Preisgeld. Wer teilnehmen möchte, kann sich allein oder als Gruppe bewerben. Jede Gruppe soll aus drei bis vier Personen bestehen. Weitere Infos auf der Seite der Konferenz: http://wi2019.de



Volles Haus beim Gewinnertalk

Wie wird man erfolgreich? Und wie bleibt man es? Diese Fragen bewegen Gründer und Nicht-Gründer gleichermaßen. Alexander Tselnik und Wilco van de Burgwal (Gründer der Lexeo UG), Lin Wan und Ben Ley (Gründer der Virtual Retail GmbH) sowie Daniel Brosowski und Jan Christopher Föst (Gründer der FIUMU GmbH) standen schon mal ganz oben auf dem Treppchen: Sie alle haben den herausfordernden Weg einer Unternehmensgründung erfolgreich gemeistert und gehörten in den vergangenen Jahren zu den Gewinnern des JU DO!-Gründerwettbewerbs. In gemütlicher Kneipenatmosphäre im Schellack standen sie nicht nur Moderator Tristan Kunkel, sondern auch dem Publikum Rede und Antwort. Neben dem Thema „Erfolg“ interessierten sich die Zuhörer sehr für die jeweiligen Gründungsgeschichten.

Gründerteams gesucht

Innovationslabor fördert Ideen aus Südwestfalen

Die erste Runde war ein voller Erfolg: Zehn Gründerteams aus Südwestfalen wurden von der Universität Siegen gemeinsam mit der FH Südwestfalen betreut und gefördert. Die Geschäftsideen kamen dabei aus den verschiedensten Gebieten, zum Beispiel aus dem Maschinenbau, der Medizintechnik oder der Mikrobiologie. An vier Wochenenden wurden mit den innovativen Gründern Themen wie Teambuilding, Geschäftsmodellierung, Vertrieb und Finanzierung behandelt und bearbeitet. Den Teams wurden Mentoren aus der regionalen Wirtschaft vermittelt und sie werden von Mitarbeitern der Hochschulen engmaschig bei vielen Fragestellungen betreut. Darüber hinaus organisierte das Team des „InnoLabs“ zahlreiche Veranstaltungen, um die Gründer bestmöglich in der regionalen Wirtschaft mit anderen Unternehmen zu vernetzen. Bereits im Januar haben innovative Gründer wieder die Möglichkeit, Teil der InnoLab-Familie zu werden und sich am 23. Januar 2019 einen Platz im einjährigen Programm zu „erpitchen“. Es warten interessante Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Zutritt zu einem einmaligen Gründernetzwerk in Südwestfalen. Darüber hinaus vergibt das InnoLab Beratungsgutscheine im Wert von 2.500 Euro.

Infos bei Birthe-Marie Mosen (mosen@uni-siegen.de).

Familie in der Hochschule

FamilienJAHR-Kalender Ab Januar gibt es den neuen FamilienJAHR-Kalender mit wichtigen Terminen und Infos zur Kinderbetreuung. Der Kalender ist kostenlos und kann im Familien-servicebüro abgeholt werden.

Ferienbetreuung 2019 Im nächsten Jahr gibt es wieder ein Betreuungsangebot für Schulkinder in den Ferien. Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren können ab Januar für die Oster-, Sommer- und Herbstferien ange-

meldet werden. Die Kinder werden von montags bis freitags, 7.45 bis 16 Uhr betreut. Man kann auch eine Halbtagsbetreuung oder eine tageweise Betreuung buchen. E-Mail: ferienbetreuung.gleichstellung@uni-siegen.de

# Hilfe bei Fragen zu PCB

## Einzelne Räume am Campus AR und ENC betroffen

Vor dem Hintergrund erhöhter PCB-Werte in einzelnen Räumen der Campus-Standorte AR und ENC beschäftigt sich die Universität Siegen intensiv mit dem Thema. Zwar besteht aufgrund der aktuellen Messwerte keine akute Gesundheitsgefahr – dennoch nimmt die Universität die Sorgen ernst und handelt mit Sofortmaßnahmen, um Studierende und Mitarbeiterinnen bestmöglich zu schützen und zu informieren.

ner acht Stunden pro Tag 40 Jahre lang bei einer Konzentration von maximal 3.000 ng/m<sup>3</sup> arbeitet, ist NICHT damit zu rechnen, dass er krank wird.

### Situation an der Universität

An der Universität Siegen wurde in den Gebäudeteilen AR-A bis AR-E sowie im Gebäudeteil AR-SK auf dem Adolf-Reichwein-Campus eine erhöhte PCB-Raumluftbelastung festgestellt. Betroffen ist außerdem der Gebäudeteil D auf dem Emmy-Noether-Campus. Der Interventionswert von 3.000 ng/m<sup>3</sup> wurde bisher in einem Büroraum im Gebäudeteil AR-A sowie in einem Büroraum und einem Archivraum in Gebäudeteil AR-B überschritten. Die beiden betroffenen Büroräume wurden unmittelbar nach Bekanntwerden der Werte aus der Nutzung genommen, für die Mitarbeiterinnen wurden Ersatzlösungen gefunden. Für die weiteren Gebäudeteile stehen die Ergebnisse der aktuellen raumweiten Messungen derzeit noch aus. In allen übrigen Gebäudeteilen liegen die 2017 durchgeführten repräsentativen Messungen deutlich unter 3.000 ng/m<sup>3</sup>. Der höchste 2017 gemessene Wert lag bei 1.800 ng/m<sup>3</sup>.

Von einer akuten Gesundheitsgefahr für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher laut der PCB-Richtlinie NRW und den durch die DFG erarbeiteten Grenzwerten derzeit NICHT auszugehen. Prof. Dr. med. Thomas Kraus, Leiter des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der RWTH Aachen, das die Biomonitoren-Untersuchungen im Auftrag der Universität Siegen durchführt, erklärt: „Es handelt sich an der Universität Siegen um vergleichsweise sehr geringe Belastungen.“

### Richtwerte für PCB in Raumluft

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat das Thema wissenschaftlich aufgearbeitet und eine maximale Arbeitsplatzkonzentration (MAK) für den beruflichen Umgang mit PCBs festgelegt. Danach darf die Summe der Indikator-PCBs 3.000 Nanogramm PCB pro Kubikmeter Luft (ng/m<sup>3</sup>) im Jahresmittel nicht überschreiten. Dieser Luftgrenzwert, der dem Interventionswert der PCB-Richtlinie NRW entspricht, bedeutet: Wenn ein gesunder Erwachsener

*Tanja Hoffmann*  
**Aktuelle Infos zum Thema finden Sie auf der Uni-Homepage, Stichwort Baumaßnahmen**



## „Trauen Sie sich – Sie haben nichts zu verlieren!“

Das Netzwerk Hochschulsekretariat hat zum ersten Mal die Veranstaltung „Frauen an der Universität Siegen“ organisiert. Über 200 Mitarbeiterinnen der Uni hörten im Audimax den Eröffnungsvortrag von Alice Schwarzer und nahmen anschließend an Workshops teil. Die Zuhörerinnen erlebten eine mitreißende, kämpferische, aber auch lockere und lustige Alice Schwarzer. Aktuell sieht Schwarzer Frauen in einer ebenso spannenden, wie schwierigen Situation: „Wir sind noch nicht in der neuen Zeit angekommen, aber wir sind auch nicht mehr in der alten Zeit.“ Jede einzelne habe somit eine große Last zu tragen, müsse sich immer wieder positionieren, persönliche Entscheidungen treffen und diese auch gegen Widerstände durchsetzen. In diesem Zusammenhang sprach Schwarzer den Zuhörerinnen im Audimax deutlich Mut zu: „Trauen Sie sich, den aufrechten Gang zu gehen. Sie haben nichts zu verlieren.“ Für die Uni-Mitarbeiterinnen ging das Programm nach dem Vortrag weiter: Das Netzwerk Hochschulsekretariat hatte für sie sechs Workshops zu unterschiedlichen Themen organisiert – von „Glück“ über „Teamarbeit“ bis hin zu „Belastigung“.

**Weihnachts-Foto-Aktion:**  
Wir laden Sie herzlich ein, sich mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in weihnachtlicher Atmosphäre fotografieren zu lassen.

Was: Weihnachts-Foto-Aktion  
Wer: Gesunde Universität/Techniker Krankenkasse  
Wann: 18.12.2018  
Wo: AR-NA Foyer  
Für wen: Beschäftigte  
Anmeldung bei: sabine.troester-mueller@zv.uni-siegen.de  
Weitere Infos: [www.gesunde.uni-siegen.de](http://www.gesunde.uni-siegen.de)

## Konzept zur Chancengleichheit

Die Uni Siegen fördert Chancengleichheit. Mit ihrem dazugehörigen Konzept war sie im bundesweiten Professorinnen-Programm, das von Bund und Ländern gefördert wird, erfolgreich und erhält Mittel für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Die erfolgreichen Hochschulen können nun bis zu drei Antragsstellen für die Erstberufung von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren beantragen. An der Universität Siegen sind derzeit 25 Prozent aller Professuren-Stellen mit Frauen besetzt.

# Auf einen Kaffee mit... Ruth Kämpf

An den beiden Imbisswagen hinter der Teilbibliothek am Campus Unteres Schloss öffnen sich die Verkaufsklappen und geben den Blick frei auf die Klein-Küchen dahinter. Der Kaffeeautomat ist schon bereit für die erste Bestellung. Die Friteusen werden angeheizt, Salate in die Kühlung gestellt. Ruth Kämpf und ihre Kollegin blicken auf die Uhr. Bis 11.30 Uhr muss alles fertig sein für die ersten Kunden. Seit September sorgt das Studierendenwerk mit

den zwei Imbisswagen für die Verpflegung der Mitarbeiterinnen und Studierenden am Campus Unteres Schloss. Ein Übergang bis die Mensa fertig gebaut ist, und eine Herausforderung für Ruth Kämpf und ihre drei Kolleginnen. Die Köchin musste sich auf jeden Fall erst einmal an die Arbeit an dem neuen Arbeitsplatz gewöhnen.

### Von der großen Mensa-Küche in den Imbisswagen – wie schwer war die Umstellung?

Die Enge ist schon eine Herausforderung. Ich habe vorher nie in einem Imbiss gearbeitet. Da muss man sich neu strukturieren und es dauert, bis die Handgriffe einen Automatismus haben. Die Gerätschaften sind ja nicht anders als in der großen Küche. Aber die Dimensionen sind ganz andere.

### Was verkaufen Sie am meisten?

Currywurst Pommes ist nach wie vor der Renner. Aber auch die Ein-

töpfe sind sehr beliebt und alle Nudelgerichte. Auch die Ofenkartoffel mit Kräuterquark wird viel bestellt. Das warme Essen gibt es bis 15 Uhr, Snacks und Getränke bis 17 Uhr.

### Eine Mensa können Sie damit aber nicht ersetzen, oder?

Nein, aber die Speisekarte hat doch mittlerweile einen ganz schönen Umfang angenommen. Wir bieten Obst, Salate, Wraps, Couscous-Berger und Müsli an, und es gibt Angebote für Vegetarier und Veganer. Die Kundinnen und Kunden melden sich dann auch mal mit Vorschlägen und Wünschen. Am Anfang hatten wir zum Beispiel keinen Kaffee. Den bieten wir jetzt doch an, weil wir gemerkt haben, dass da Nachfrage besteht.

### Kommen denn nur Studierende und Uni-Mitarbeiter zu Ihnen oder auch Bürgerinnen und Bürger?

Überwiegend sind es Leute von der Uni, aber es gibt auch Passanten,

die bei uns stehen bleiben und etwas essen. Der Standort hinter der Bibliothek ist zwar sehr schön, aber etwas abgelegen. Viele sagen, dass sie eine Weile gebraucht haben, um uns zu finden. Wenn man die Grabenstraße ganz durchgeht, immer Richtung Martini-Kirche, dann sieht man unsere Imbisswagen aber schon.

### Essen die Leute direkt am Wagen?

Das ist unterschiedlich. Viele nehmen das Essen mit. Aber bei gutem Wetter ist es hier ja recht schön. Wir haben Stehtische und Schirme. Geplant ist auch noch ein Zelt mit Sitzgelegenheiten.

### Aber jetzt wird's kalt und nass.

Man kann sich bei uns an den Wagen unter das Dach stellen und dort geschützt essen.

### Und wie ist es für Sie, bei Wind und Wetter draußen zu arbeiten?



Es ist auf jeden Fall eine neue Erfahrung. Aber meine Kolleginnen und ich wussten, was uns erwartet und wir haben uns ja freiwillig entschieden die Imbisswagen zu betreuen. Und bisher macht es Spaß.

### Der Weihnachtsmarkt wird Ihnen Konkurrenz machen, oder?

Das ist ja nur für vier Wochen. Und außerdem haben wir sicherlich das ein oder andere im Angebot, was es dort nicht gibt – und hier ist es ruhiger.

*Das Interview führte Sabine Nitz.*

„Da Kaiser kummt? Jo, wo's'n fúa a Kaiser?“ Zahlkellner Leopold knödelt sich aus dem Hintergrund auf die Bühne und torkelt leicht vor Wirtin Josepha hin und her. Die schaut verunsichert. „Na, na, na“, tönt es aus dem Hintergrund. Werner Hahn schießt nach vorn. Er schnipst, klatscht und stampft. Auf den Punkt will er es haben: den Einsatz, die Mimik, die Betonung. Hahn ist Regisseur und gehört seit zwei Jahren fest zum Team des Siegener Apollo Theaters. Als Salzburger hat er ihn natürlich drauf, den Slang aus dem Salzammergut, die Gummivokale, die für alle Nicht-Österreicher so herrlich gemütlich klingen: losst, host, wüst. Nicht unwichtig, wenn man „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“ aufführen will. Hahn will. Das Projekt ist eine Gemeinschaftsproduktion von Uni und Theater. Nicht die erste übrigens. Schon 2010 hat man erfolgreich die Oper „Dido und Aeneas“ inszeniert und bei Konzert- und Theaterproduktionen zusammengearbeitet. In zwei Monaten hat das Rössl Premiere und läuft dann bis April sieben Mal.

„Das muss was Wunderbares sein...“  
Die musikalische Leitung der Rössl-Produktion liegt bei Universitätsmusikdirektorin Ute Debus. Die Arrangements stammen von Prof. Martin Herchenröder und seinen Studierenden. Grundlage war die Originalversion des Stücks. Was ihn überraschte: „Es gibt tatsächlich von diesem Rennpferd der Operettenliteratur keine Dirigierpartitur. Bis heute also haben die Dirigenten das Stück immer aus dem Klavierauszug dirigiert!“ Die Uni Siegen hat kein solches Riesenorchester, wie es im Original vorgesehen ist, dafür aber einige Instrumente, die ursprünglich nicht dabei waren, zwei Saxophone zum Beispiel. Also haben die Studierenden mit Herchenröder die Arrangements auf die Siegener Besetzung umgearbeitet. Herchenröder: „Wir haben jetzt eine Fassung, die genau unseren Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht.“



Uni Siegen und Apollo Theater inszenieren „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“

Musikrevue, Singspiel, Operette – das Stück von Ralph Benatzky hat viele Etiketten. Verfilmt wurde es auch: als Heile-Welt-Urlaubs-

schmaltzte, und vor kurzem noch einmal als ironisch-aufgemotzte Kinokomödie mit dem eher irritierenden Untertitel „Wehe, Du singst“. Dabei wird im Rössl doch andauernd gesungen: „Es muss was Wunderbares sein“, „Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist“, „Aber zuschaun kann i net“, „Mein Liebeslied muss ein Walzer sein“, „Die ganze Welt ist



Gerrit Schwan, Lehramtsstudent Musik und Deutsch, spielt den Kellner Leopold.

himmelblau“. Schon bei der Premiere 1930 in Berlin war das Stück ein Erfolg: ironisch im Ton, jazzig in der Musik. Beides ein Dorn in den Augen der Nazis, die das Stück prompt verboten. Vor allem wegen der jüdischen Mitautoren zahlreicher Lieder. Doch die Melodien blieben Ohrwürmer. Generationen haben

die Arien, Duette und Lieder mitgesummt. Allerdings nicht unbedingt die Generation, die jetzt gerade auf der Bühne im Musiksaal der Uni steht. Es sind junge Studierende, angehende Musik-Lehrerinnen und -Lehrer, die gerade von Werner Hahn durch die Textprobe geschnipst werden. Denn ein „Rössl“ im Peter-Alexander-Stil will der Regisseur nicht. „Das ist eine Operette mit ganz viel Witz und mit sehr guter Musik“, schwärmt er. Das werde eine frische Inszenierung. Das Komödiantische will er betonen, aber nicht verstaubt und spießig, sondern mit „schrägem Pfiff“. Kleinkariert soll auf der Bühne nur eines sein: das Bühnenbild. Da hat Werner Hahn schon eine rot-weiß-gemusterte Tischde-

cken-Optik vor Augen, die man ordentlich auf links drehen werde.

Der Leopold versucht's erneut. Leopold heißt eigentlich Gerrit Schwan und hat zwar Erfahrungen als Musiker auf der Bühne, aber nicht als Schauspieler. So geht es den anderen Studierenden auch. Für Hahn kein Problem. Nicht nur, weil sein junges Ensemble sehr viel Talent und noch mehr Energie mitbringt. „Alles andere kann man lernen“, ist der Regisseur überzeugt. Komik auf der Bühne. „Der Kaiser kommt, Du stehst hier, Gerrit kommt von dort, dann das Lied, tadadadada, Blick nach oben, dann der Einmarsch der Kapelle...“ Eine Kapelle? Nicht nur, dass das Orchester der Universität Siegen im Orchestergraben des Theaters sitzt und der Uni-Chor singt, es wurde auch noch der Musikverein aus Neuenkleusheim für einen Auftritt gewonnen. Ein regionales Rössl durch und durch präsentiert sich also auf der Bühne des Apollo Theaters. Premiere ist am 9. Februar 2019. Bis dahin stehen noch zahlreiche Proben an. Jedes Wochenende und jeden Montagabend. Bis es sitzt. „Und bitte...“, schnipst Hahn. „Da Kaiser kummt? Jo, wo's'n fúa a Kaiser?“

zu kommen, sei noch einmal etwas ganz Besonderes.

Die musikalische Leitung der Rössl-Produktion liegt bei Universitätsmusikdirektorin Ute Debus. Die Arrangements stammen von Prof. Martin Herchenröder und seinen Studierenden. Grundlage war die Originalversion des Stücks. Was ihn überraschte: „Es gibt tatsächlich von diesem Rennpferd der Operettenliteratur keine Dirigierpartitur. Bis heute also haben die Dirigenten das Stück immer aus dem Klavierauszug dirigiert!“ Die Uni Siegen hat kein solches Riesenorchester, wie es im Original vorgesehen ist, dafür aber einige Instrumente, die ursprünglich nicht dabei waren, zwei Saxophone zum Beispiel. Also haben die Studierenden mit Herchenröder die Arrangements auf die Siegener Besetzung umgearbeitet. Herchenröder: „Wir haben jetzt eine Fassung, die genau unseren Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht.“

In der Probe verfolgt Susanne Schlegel mit Regieassistentin Dalila Niksic den Ablauf, gibt Einsätze, singt auch mal eine Passage vor. „Frei werden“ nennt sie immer wieder als Stichwort. Die jungen Sängerinnen und Sänger sollen frei werden mit der Stimme und im Spiel. Die Kombination ist anstrengend. Man muss immer wieder springen: mal die Szene, mal nur Text, mal Lieder mit Klavierbegleitung. Hahn kreist auf der Bühne. „Der Kaiser kommt, Du stehst hier, Gerrit kommt von dort, dann das Lied, tadadadada, Blick nach oben, dann der Einmarsch der Kapelle...“ Eine Kapelle? Nicht nur, dass das Orchester der Universität Siegen im Orchestergraben des Theaters sitzt und der Uni-Chor singt, es wurde auch noch der Musikverein aus Neuenkleusheim für einen Auftritt gewonnen. Ein regionales Rössl durch und durch präsentiert sich also auf der Bühne des Apollo Theaters. Premiere ist am 9. Februar 2019. Bis dahin stehen noch zahlreiche Proben an. Jedes Wochenende und jeden Montagabend. Bis es sitzt. „Und bitte...“, schnipst Hahn. „Da Kaiser kummt? Jo, wo's'n fúa a Kaiser?“

*Sabine Nitz*



Ruth Kämpf

### Die Akteure

Julia Ziehme, Gerrit Schwan, Catalina Uloth, Michael Theis, Cora Theobald, Nathalie Ufer, Nils Hientzsch, Thomas Kehren, Daniel Rahn, Scarlett Christmann, Johanna Scheid, Sheila Herzog, Saskia Zikeli sowie uniChor und uniOrchester der Universität Siegen.  
Regieassistentz: Dalila Niksic und Giuseppe Todaro,  
Maske: Marie Serafin

### Karten und Termine:

Karten ab 13 Euro, ermäßigt 8 Euro gibt es unter: Tel.: 0271 / 770277-20  
E-Mail: [theaterkasse@apollosiegen.de](mailto:theaterkasse@apollosiegen.de)

Termine: Sa. 09.02.2019, 19 Uhr,  
So. 10.02.2019, 19 Uhr, Fr. 22.02.2019,  
20 Uhr, Sa. 23.02.2019, 19 Uhr,  
Fr. 05.04.2019, 20 Uhr, Sa. 06.04.2019,  
19 Uhr, So. 07.04.2019, 19 Uhr



# Im Siegerland die große Liebe gefunden: Bier

Alumni im Gespräch: Eric Marshall, Brauereibesitzer

Eric Marshall hat Internationale Wirtschaft und Germanistik an der Universität von Tulsa im US-Staat Oklahoma studiert. 2003 kam er im Rahmen eines Austauschprogramms für ein halbes Jahr an die Universität Siegen. Eine Zeit, die ihn sehr geprägt hat. Zum einen, weil er in seiner Gastfamilie Menschen gefunden hat, mit denen er noch heute in enger Verbindung steht und zum anderen, weil er im Siegerland etwas kennengelernt hat, was seine gesamte berufliche Karriere auf den Kopf gestellt hat: Bier.



Eric Marshall

**Sie haben seit zehn Jahren eine eigene Brauerei in Tulsa, die Marshall Brewing Company. Hatten Sie schon eine Karriere als Unternehmer und Bierbrauer im Kopf, als Sie nach Siegen kamen?**

Nein, ich mochte Deutschland einfach schon immer und habe deshalb Germanistik studiert. Ich wollte in Siegen vor allem die Sprache lernen. Ich habe viele verschiedene Kurse an der Uni Siegen belegt vom Marketing bis zum Kunst- und Geschichtseminar. Ich musste damals auch ein Referat schreiben, das etwas mit der Region zu tun haben sollte, in der wir als Austauschstudenten lebten. Und da habe ich mich für die Krombacher Brauerei entschieden.

**Weil Sie gern Bier trinken?**

Ja, das gehörte seit meiner Ankunft in Deutschland dazu. Aber vor allem weil ich mich einmal mit dem Bus verfahren hatte und zufällig an der Brauerei ausgestiegen bin. Meine Gastfamilie wohnte in Kreuztal und da hatte ich diese Brauerei sozusagen vor der Haustür. Ich habe gefragt, ob ich mal bei einer Besichtigungstour mitgehen kann und da gerade eine Studentengruppe kam, die das Ende des Wintersemesters feiern wollte, habe ich mich einfach angeschlossen. Wir hatten eine großartige Zeit – und ich liebte das Bier! Aber auch der Prozess des Brauens hat mich fasziniert. Für das Referat habe ich mich dann intensiver mit der Geschichte des Bierbrauens befasst.

**Und das Thema hat Sie dann auch nach Ihrer Rückkehr nach Tulsa nicht mehr losgelassen?**

Zurück in Tulsa habe ich das frische, vor Ort gebraute Bier vermisst. In Oklahoma waren die Alkoholgesetze lange sehr streng und viele sehr religiöse Menschen lehnten den Bier- oder Weinkon-

sum völlig ab. Aber die Zeiten haben sich geändert und die Beschränkungen wurden gelockert. Ich habe also angefangen, zu Hause mein eigenes Bier zu brauen. Ich kam zu dem Schluss, dass in Tulsa eine Brauerei fehlt. Durch einen Freund lernte ich einen Braumeister aus München kennen, der mir helfen wollte. Nach meinem Abschluss an der Universität studierte ich an Brauerei-Instituten in Chicago und München weiter. Ich war zur Ausbildung an sechs kleineren Brauereien in Deutschland. Dann habe ich ein Jahr in einer Brauerei in Pennsylvania gearbeitet und anschließend dann tatsächlich meine Brauerei in Tulsa gegründet. Das ist jetzt zehn Jahre her.

**Wie groß ist Ihre Brauerei?**

Wir haben ein 20 Hektoliter Sudhaus und einen Ausstoß von 5500 Hektoliter im Jahr mit Tendenz nach oben. Wir betreiben auch ein Braustüberl, wo wir über 100 Gäste bewirten können, und wir wollen noch einen großen Biergarten anbauen. So kann ich auch ein paar deutsche Traditionen in Tulsa bekannt machen.

**Exportieren Sie Ihr Bier auch nach Deutschland?**

Nein, bisher habe ich bei meinen Besuchen nur immer sehr viele Flaschen von meinem Bier zum Probieren mitgebracht. Aber es ist ein Traum von mir, eines Tages in Deutschland eine Brauerei zu eröffnen, allerdings braucht es dazu die passende Gelegenheit und die richtigen Leute, um es umzusetzen.

**Würde Ihren früheren Kommilitonen und Kommilitoninnen in Siegen ihr Bier schmecken?**

Ich hoffe doch. Wir brauen verschiedene traditionelle deutsche Sorten wie Helles, Dunkles, Kölsch, Pils, Hefeweizen, Altbier, aber auch Sorten wie India Pale Ales, eher bitter mit viel Hopfen.

**alumni**  
verbund der universität siegen

**Haben Sie noch Kontakt zur Uni Siegen?**

Ja, vor kurzem war ja eine Delegation der Uni Siegen an der Uni in Tulsa und hat bei mir ein Bier getrunken. Und zu meiner damaligen Gastfamilie bin ich noch in engem Kontakt. Wir besuchen uns häufig. Mein Sohn hat den Zweitnamen Klaus, so wie mein Gastvater heißt. Sein Enkel, der vier Jahre alt war, als ich dort gewohnt habe, studiert mittlerweile selbst an der Uni Siegen. Ach, und unsere Bierfässer lassen wir übrigens in der Nähe von Kreuztal produzieren. Die Welt ist eben klein und ich freue mich, dass ich mit meinem Unternehmen in Oklahoma jetzt auch die Wirtschaft in meiner „zweiten Heimat“ Kreuztal unterstützen kann.

Das Interview führte Sabine Nitz.



## Die Uni tanzt beim Winterball am 25. Januar

Ob Tango oder Walzer, Salsa oder Disco-Fox – am Freitag, 25. Januar 2019 können alle Tanzbegeisterten auf dem Parkett in der Weidenauer Bismarckhalle zeigen, was sie können. Der Hochschulsport lädt wieder zum traditionellen Winterball ein. Für Live-Musik sorgen Günther Matern und Band. Außerdem gibt es ein Unterhaltungsprogramm, bei dem Tanzformationen und Tanzpaare aus den Bereichen Standard und Latein zeigen, was sie können. Unter anderem präsentieren „Tangogefühl“ (Foto) Tango Argentino. Der Winterball beginnt um 20 Uhr, Einlass ist um 19.30 Uhr. Karten gibt es für 25 Euro, ermäßigt 15 Euro, bei Hermann Beckmann, Raum AR-E 9.2.06, Tel.: 0271 740 4540 oder bei Michael Wahl, Raum H-C-6326, michael.wahl@uni-siegen.de

## GEWINNSPIEL

# Wie, wo, was - Weihnachten???

Kein Wissensbereich zu dem es mittlerweile kein Quiz gibt. Wie sollte es da bei Weihnachten anders sein? Auch wir haben fünf Fragen zum Fest rausgesucht und hoffen, dass viele Querschnitt-Leserinnen und Leser auf die richtige Lösung kommen. Denn wer mitmacht, kann auch etwas gewinnen:

**1 Gutschein im Wert von 40 Euro**  
**1 Gutschein im Wert von 30 Euro**  
**1 Gutschein im Wert von 20 Euro**  
für unseren Uni-Shop.

Einfach eine Mail mit den richtigen Lösungsbuchstaben an die Adresse: [nitz@presse.uni-siegen](mailto:nitz@presse.uni-siegen) schicken. Einsehdeschluss ist der 31. Dezember 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Welches Weihnachtslied wurde erstmals 1818 in Salzburg gesungen und später in 300 Sprachen übersetzt?

- a) Leise rieselt der Schnee
- b) Stille Nacht, heilige Nacht
- c) Oh Tannenbaum

2. Wo sagt man an Weihnachten: Nollaig Shona Dhuit?

- a) In Estland
- b) In Thailand
- c) In Irland

3. Welcher Weihnachtshit wurde am häufigsten gecovered?

- a) White Christmas
- b) Joy to the World
- c) Winter Wonderland

4. Was stellt man in Dänemark für den Weihnachtswichtel Nisser hin?

- a) Möhre
- b) Glühwein
- c) Milchreis

5. Wer entdeckte 1777 ein Atoll im Pazifik und nannte es Weihnachtsinsel?

- a) James Cook
- b) Vitus Bering
- c) Alexander von Humboldt

Hinweis: Die Daten der GewinnspielteilnehmerInnen werden nur zur Benachrichtigung der GewinnerInnen genutzt und nach dem erfolgten Versand der Präsente sofort gelöscht.